

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1930

50 (28.2.1930)

Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Anstalt für Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2.50 M. o. über Juleitung 2.20 M. o. durch die Post 2.66 M.
Einzelpreis 10 Pf. Samstags 15 Pf. o. Geschäftsstellen und Redaktionen: Karlsruher Str. 22, Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Postfach-Filiale: Durlach, Mozartstr. 22; Dorn-Dorn, Röhrenstr. 6; Rastatt, Röhrenstr. 2; Offenburg, Gutenbergstr. 81

Nummer 50 Karlsruhe, Freitag, den 28. Februar 1930 50. Jahrgang

Das Reichsminister-Pensionsgesetz

Sozialdemokratie erzwingt Regelung

Eine interessante Reichstagsdebatte

Am 27. Febr. (S. 1. Draht). Der Reichstag trat am Donnerstag bei nicht gerade starkem Interesse des Hauses und der Öffentlichkeit in die zweite Beratung des Gesetzes über die Pensionsverhältnisse des Reichsministers und der Reichsministerinnen.

Reichsminister-Pensionsgesetz

Der Reichstag verhandelt seine Entscheidung dem händigen Entwurf des Sozialdemokraten auf Einschränkung der Ministerpensionen. Es ist kennzeichnend, daß es nur einem sozialdemokratischen Kabinett gelungen ist, dieses Gesetz bis an den Reichstag zu bringen. Es trägt noch die Unterschrift des sozialdemokratischen Reichsfinanzministers Silberding. Ueber den Inhalt des Gesetzes ist wiederholt berichtet worden. Es schließt die Ministerpensionen für alle parlamentarischen Minister ab, auch wenn diese im Amt waren, mindestens aber sechs Monate. Das Uebertragungsrecht ist im ersten Teil des Gesetzes geregelt. Die Beamten aus freien Berufen sollen ein Uebertragungsrecht für sechs Monate erhalten. Die im Amt waren, mindestens aber sechs Monate. Das Uebertragungsrecht besteht in den ersten drei Monaten nach der Entlassung. Die Beamten sollen Amtsbesitz; für den Rest der Zeit bis zum Aufbruch der Ausschluss wird die Hälfte der Bezüge gewährt. Für die Beamten, die das 60. Lebensjahr überschritten haben, verdoppelt sich die Dauer der Uebertragung. Soweit Beamte als Minister bestanden, erhalten sie nach dem Ausschleiden die Höchstrenten der Beamtenstellung, in der sie sich vor der Berufung als Minister befanden.

Der Reichstagspräsident Hr. Köhmann (Soz.), der eingehend die Beratungen schilderte, begründete zugleich eine Einschränkung des Ausschusses, die von der Regierung verlangt, daß der Ausschuss die Minister, die aus der Beamtenlaufbahn hervorgegangen sind, nach Möglichkeit in für sie geeignete Reichsbeamtenstellungen einstellt. Dieser Antrag ist auf eine weitere Beratung der Ministerpensionen eingestellt.

Der sozialdemokratische Redner Gottscheiner, ein entschiedener Gegner des Gesetzes, erklärte, daß es nicht verstanden werden könne, daß der Reichstag einen solchen Schritt bedeute. Seine Meinung ist auf einmal dagegen, daß die Minister über 65 Jahre hinaus bestehen sollen. Er will keine Bahn machen. Dagegen sind die Sozialdemokraten, ebenso wie die Volkspartei, die den Abbruch der Ministerpensionen fordern, gegen jede Pensionskürzung. Er wolle die Ministerpensionen nicht aufheben, wenn entsprechend dem Reichsministerpensionsgesetz die Höchstrenten der Reichsministerpensionen in Zukunft 12 000 M. betragen.

Der sozialdemokratische Redner Hr. Schetter sprach sich, wie er fest zu dieser Höchstrentengrenze. Sie beschwor die Sozialdemokratie, lieber einem Kompromiß ausweichen, als den Ministerpensionen den Gehalt des Scheiterns auszuweichen. Herr Schetter sprach die Bemerkung, daß nach der Verabschiedung dieses Gesetzes ein hoher Idealismus dazu gehöre, Minister zu werden. Er habe dabei wahrscheinlich an die Wirtschaftsführer, die im Reich die Bekämpfung eines Ministergehalts bezögen. Im Reich wird es bei der jetzigen Notlage nicht verstanden werden, man sage, man brauche Idealismus bei einem Gehalt von 12 000 M. im Jahre, um Minister zu werden.

Abg. Köhmann (Soz.)

Der Reichstag hat die Kommunisten stark in Verlegenheit, als er im Reichstag vor sich, man könne ja die deutschen Reichsminister etwa in die gleiche Höhe heben, wie die russische kommunistische Regierung. Hr. Köhmann sprach sich über die Aufwandsentschädigung der Reichsminister. Köhmann nahm sich dann die Nationalsozialisten an und zitierte unter großer Seiterkeit des Hauses eine Rede des Reichsministers Dr. Fritsch aus dem Dezember vor. Es, der Minister, nicht ahnend, daß er selbst bald Minister werden würde. Auf verschiedenen Seiten des Hauses wurde gerufen, daß diese Umstände Herr Dr. Fritsch bei seinen Leistungen in den Reichstag noch herausbehalten müsse. Jetzt bereitet sich der Reichstag schon seit Jahren dänische Pensionen, würdig die Sozialdemokraten haben stets den Zustand als ande- rere als befriedigend empfunden, daß Minister nach einer mehr oder weniger langen Amtsdauer Pensionen erhalten. Auf unsere Meinung ist die Vorlage eingebracht worden. In früheren Jahren hat man sehr geduldsige Reden über die Ministerpensionen gehört, die nicht daran dachten, den Zustand zu ändern, sondern nur mehr Lebenslängliche Pensionen, sondern seitlich nicht mehr Lebenslängliche Pensionen zu gewähren. Draußen soll nicht der Minister, als sei das Ministeramt der Deutschen Republik eine Stelle der Bereicherung oder der persönlichen Sicherstellung. Die Minister sind sehr häufig nicht aus sachlichen Motiven, sondern aus Ehrgeiz gegen das parlamentarische System erhoben worden und zwar von Leuten, die sich die Vorteile des parlamentarischen Systems sehr wohl nutzbar zu machen verstanden. (Sehr laut.)

Der Reichstag trat noch einmal entschieden für die Höchstrenten von 12 000 M. ein und für die Anrechnung von Bezügen von der Pension.

Sozialdemokratie im Vormarsch

Trotz beispielloser Hitze auf 1 021 777 Mitglieder gestiegen

Dem in den nächsten Wochen erscheinenden Jahrbuch der deutschen Sozialdemokraten ist uns lobend ausgegangenen Mitteilungen zufolge zu entnehmen, daß die Partei am Schluß des Jahres 1 021 777 Mitglieder zählte. Damit wurde das Ziel der Werbemaße im Herbst: eine Million Mitglieder müßten zu fassen, nicht nur erreicht, sondern noch in erfreulicher Weise überschritten. Ueber 84 000 Mitglieder traten in die Partei neu ein, und das in einer Zeit der beispiellosen Hitze gegen unsere Partei, und der wahllosen Verleumdungsstöße, die namentlich in Berlin ihre übelsten Früchte trugen. Dieses Vorwärtsschreiten der Partei beweist, daß die Werbestreife der Partei durch das Geklänne der Geometrie — besonders der radikalen Linken und Rechten — nicht gelähmt werden kann. Die Partei hat das Vertrauen großer Volksmassen. 803 442 Männer und 218 333 Frauen zählten sich zur Sozialdemokratischen Partei.

Ebenso erfreulich wie die Zunahme der Mitgliederzahl ist die Zunahme der Ortsvereine. Von 8916 im Vorjahr stiegen sie auf 9544 im Jahre 1929. Die Partei hat sich also auch organisatorisch verbreitert, und sie gewinnt dadurch immer mehr Einfluß auf die Gestaltung der politischen Zustände, besonders in den Gemeinden und Ländern.

Ueber elf Millionen Mark Einnahmen beweisen die starke Finanzgehörigkeit der Partei. Rund 72 500 Mitgliederversammlungen, 27 500 öffentliche Versammlungen und die Verteilung von 72 Millionen Flugblättern und Agitationschriften zeigen die immense agitatorische Arbeit auch des letzten Parteijahres, der mit Eifer und Liebe für die Sozialistische Partei wird.

Wäge dieser oserfreudigen Parteiarbeit auch in diesem Jahr ein guter Erfolg blühen! Vorwärts mit unvermindeter Arbeitskraft ist die Lösung!

Lardieu schwierige Mission

Paris, 27. Febr. (S. 1. Draht). Lardieu setzte am Donnerstag seine Bemühungen um das Zustandekommen eines Kabinetts fort. Er referierte am Donnerstag vormittag dem Präsidenten der Republik, mußte sich aber darauf beschränken, für Freitag nachmittag ein neues Rendezvous zu nehmen, um über die bis dahin erzielten Fortschritte — falls solche zu verzeichnen sein werden — zu berichten. Die Unterredungen, die er mit verschiedenen Führern der Radikalen Partei, u. a. auch mit Herriot und einigen gemäßigten Senatoren hatte, scheinen vollkommen ergebnislos verlaufen zu sein.

Unter diesen Umständen halten es die Skeptiker nicht für unmöglich, daß Lardieu gezwungen sein wird, bereits am Freitag dem Präsidenten der Republik die Mission zur Kabinettsbildung zurückzugeben, es sei denn, er wolle es auf die Bildung einer neuen Reichsregierung ankommen lassen, die aber wahrscheinlich ebenfalls eine stabile Majorität wird finden können, als ihre Vorgängerin.

Abbau der Kirchendotationen

Die überraschten Liberalen

Aus dem Haushaltsausschuß des Badischen Landtags wird uns berichtet: In der Sitzung des Haushaltsausschusses des Badischen Landtags am Donnerstag, 27. Februar, stand der Gesetzentwurf, welcher für die nächsten Jahre den Abbau der Pfarrdotationen regeln soll, zur Beratung. Berichterstatter war der Zentrumsaabg. Dr. Person an Stelle des verhinderten Abg. Dr. Föhr.

Nach dem Bericht sollen im ersten Jahre 20, im zweiten Jahre 24, im dritten Jahre 29,2 und im vierten Jahre 32 Prozent der Dotationen zum Abbau kommen. Es geht aus dem Bericht hervor, daß die Kircheneinkünfte in den letzten Jahren ziemlich Ueberschüsse gemacht haben und zur Tragung der Kirchendotationen, die durch den Abbau der Staatszuschüsse sich erhöhen, imstande sind. Gleich zu Beginn der Aussprache eröffnete ein liberaler Abgeordneter eine Geschäftsordnungsdebatte, wobei er verlangte, daß die Regierung den Gesetzentwurf zurückziehe. Die Liberalen seien durch diesen Gesetzentwurf überaus empört. Wahrscheinlich in einer solchen Weise, daß ihnen fast der Atem ausgegangen ist vor Neid, daß sie den Abbau nicht machen können!

Der Unterrichtsminister konnte den liberalen Antragstellern entgegenhalten, daß die Regierung zur Vorlage ihres Gesetzentwurfs durch einen Beschluß des Landtags gezwungen gewesen sei, der unter dem 21. Juli 1927 gefaßt und in dem verlangt wurde, daß die Regierung „für den nächsten Voranschlag“ die Staatsdotation unter dem Gesichtspunkte der Parität und der Notlage der Kirche einer erneuten Prüfung unterziehen solle. Dies sei geschehen. Der Antrag der liberalen Arbeitsgemeinschaft sei daher unverständlich; bei der Abstimmung verfiel er der Ablehnung.

Die Beratung wurde auf eine halbe Stunde unterbrochen, weil die Liberalen angesichts dieser neuen Situation eine Beratung brauchten. Sie brachten dann einen neuen Antrag ein, und zwar um die Hälfte der Dotationen abgebaut werden auf 1. April 1931 und wenn dieser Antrag nicht angenommen würde, solle der Eventualantrag zur Abstimmung gebracht werden, daß ab 1. April 1931 jedes Jahr 20 Prozent abgebaut werden sollen, so daß die ganze Dotation in 5 Jahren verschwinden wird.

Daß man sich über einen solchen radikalen Antrag der Liberalen wunderte, müssen sich die Liberalen selbst aufrechnen, denn sie waren es, die vor zwei Jahren, als die Sozialdemokratie einen Antrag auf

Abg. Köhmann (Soz.)

Moldenhauers Deckungspläne im Reichskabinett

Schwierige Beratungen und sehr bedenkliche Aussichten

Der Sozialdemokratische Pressedienst meldet uns über die gestrigen Beratungen des Reichskabinetts:

Das Reichskabinett hat sich am Donnerstag in zwei Sitzungen mit den Vorlagen des Reichsfinanzministers Dr. Moldenbauer über den Etat von 1930 beschäftigt. Die Verhandlungen wurden aber auch in der Nachmittags-Sitzung noch nicht beendet. Sie werden am Freitag nachmittags fortgesetzt. Die Beratungen des Kabinetts gestalteten sich außerordentlich schwierig. Die Meinungsverschiedenheiten über die Aufbringung der Mittel für die Arbeitslosenversicherung, zur Deckung des Fehlbetrags durch Steuererhöhungen und über die künftigen Ausgabenbeschränkungen und Steuermahnahmen sind nach wie vor sehr erheblich, und ein Weg zur Einigung ist noch nicht sichtbar.

Bei der Arbeitslosenversicherung dürfte der Vorschlag Dr. Moldenbauers, lediglich 150 Millionen aus dem Verkauf von Reichsbahnvorschüssen an die sozialen Versicherungsanstalten in den Etat einzustellen, den Rest aber der eigenen Deckung durch die Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung durch Leistungserhöhung oder Beitragserhöhung zu überlassen, im Reichskabinett keine Zustimmung finden. Auch für die Beitragserhöhung um 1/2 auf 4 Prozent dürfte sich keine Mehrheit erzielen lassen. Dagegen scheint eine gewisse Neigung für den Vorschlag zu bestehen, 150 Millionen durch den Verkauf von Reichsbahnvorschüssen zu beschaffen und den Rest von 100 Millionen durch eine Mitberanziehung der Fehlbeträge zu gewinnen. Einzelheiten über die Ausführung dieses Planes sind im Kabinett noch nicht diskutiert worden. Der Gedanke des allgemeinen Notopfers in Form eines Zuschlags zur Einkommensteuer, dessen Ertrag für die Arbeitslosenversicherung zu verwenden wäre, stößt nach wie vor auf sehr starken Widerstand.

Allerdings ist bisher eine Entscheidung, ob ein solches Notopfer der hohen Einkommensteuerschichten zur Deckung des Fehlbetrags im Reichshaushalt erforderlich ist, noch nicht gefallen. Ebenfalls ist eine Verständigung über die übrigen Deckungsvorschläge erzielt worden. Am wenigsten Widerstand findet die Fortsetzung der Stundungsfrist bei Zucker und Zigaretten, durch die ein Mehretrag von 30 Millionen erzielt würde. Für die Entnahme von 50 Millionen aus der Reserve der Bank für Industrieobligationen zur Senkung der Industriebelastung um den gleichen Betrag scheint eine Mehrheit vorhanden zu sein. Gegen die Biersteuererhöhung bestehen noch erhebliche Bedenken. Sie steht nicht nur im Zusammenhang mit der ablehnenden Haltung der Bayerischen Volkspartei, sondern beruht auch auf der Erwägung, daß man die Bierverbraucher dagegen schützen müsse, daß die Erzeuger einen höheren Preis nehmen würden, der durch die Steuererhöhung nicht gerechtfertigt ist. Daher wird neben dem Plan einer Biersteuererhöhung auch an die behördliche Festsetzung der Bierpreise gedacht. Die Mineralwassersteuer stößt bei einem Teil des Kabinetts auf starke Bedenken und kommt für ihn überhaupt nur in Betracht, wenn gleichzeitig durch eine Getränkesteuer auch die Heranziehung von Wein usw. für die sozialen Zwecke ermöglicht wird. Auch die Erhöhung des Zinsinzolls ist umstritten. Da man schädliche Auswirkungen für den Marktverkehr durch die Autobusse befürchtet. Auch andere wirtschaftliche Gefahren müssen erst abgeklärt sein, ehe man dem Plan zustimmen kann.

Die Vorschläge von Moldenbauer über die Beschränkung der Ausgaben und die sofortige Festlegung von Steuererhöhungen, die im Jahr 1931 erfolgen sollen, sind zwar im Kabinett besprochen worden, eine Entscheidung darüber steht aber noch aus.

In den vereinigten Reichstagsausschüssen zur Beratung der Younggelehen ist am Donnerstag nach Abschluß der Debatte auf Wunsch des Zentrums die Abstimmung auf Freitag vormittags vertagt worden. Inzwischen ist vom Zentrum neuerdings angeregt worden, die Abstimmung weiter hinausschieben. Während das Zentrum bisher die Verbindung von Younggelehen und Finanzreform nur so verstanden wissen wollte, daß eine Entscheidung über die Finanzpläne vor der endgültigen Entscheidung über die Younggelehen in dritter Lesung in der Vollversammlung des Reichstags zu erfolgen habe, will es jetzt weitergeben. Es soll ein Druck auf die Regierung ausgeübt werden, der unter Umständen neue Komplikationen hervorrufen könnte. Die Sozialdemokratie hat sich bisher bereits gegen die ungenutzte Redefut in den vereinigten Ausschüssen und gegen die Beräberungstaktik des Zentrums gewandt. Die erneute Verta-

gung stößt nun aber auch auf den entschiedenen Widerstand des Reichstags. Durch den Reichskanzler ist erklärt worden, daß die Regierung unter keinen Umständen das Versagen nach weiterer Vertagung der Abstimmung über die Younggelehen dulden werde.

Alte Polizeiverordnungen außer Kraft

Der Reichliche Innenminister hat an die nachgeordneten Behörden einen Erlaß gerichtet, durch den alle Polizeiverordnungen, soweit sie vor 1900 erlassen wurden, außer Kraft gesetzt werden. Ausgenommen davon sind diejenigen Polizeiverordnungen, die die Strom-, Schiffs- und Hafenpolizei betreffen. Der Erlaß tritt mit Wirkung vom 1. Mai 1930 in Kraft. Die Bedeutung dieses Erlasses erlaßt sich daraus, daß durch ihn nicht weniger als 3937 Verordnungen aufgehoben und 204 abgeändert werden.

Der Waffendiebstahl in der Leipziger Kaserne

Das Standortkommando Leipzig sowie sämtliche amtlichen Leipziger Stellen hüllen sich zu dem Waffendiebstahl in einem Depot des 11. Infanterieregiments in Leipzig in Schweigen und weigern sich, daß aus der Kaserne des Infanterieregiments Waffen gestohlen wurden, ohne die Zahl anzugeben. Es steht aber fest, daß der Reichswehr nicht weniger als 270 Gewehre und 78 Maschinengewehre, darunter ein schweres, fehlen. Das ist zusammen die vollständige Ausrüstung von einer ganzen Kompagnie.

Der Fall, daß einem Regiment in solchem Umfang Waffen gestohlen werden, dürfte wohl kaum eine Parallele haben. Der dreifache Diebstahl kann nur durch eine Unachtsamkeit von Fahrlässigkeit in der Bewachung der Waffen möglich geworden sein. Man könnte über diesen Diebstahl herzlich lachen, wenn die Sache nicht so furchtbar ernst wäre, denn wenn die Waffen in die Hände von Unzufriedenen gefallen sind, so könnte mit ihnen eine Truppe ausgerüstet werden, die in der Lage wäre, die ganze Stadt Leipzig in ihren wichtigsten Punkten zu beherrschen. Es ist deshalb höchst zu bedauern, daß die Behörden, insbesondere das Standortkommando Leipzig, sich über diese Dinge politisch äußern.

Frankreich sabotiert Zollkonferenz

Genf, 27. Febr. (Eia. Drabik). Der europäische Zollfriedensvertrag, auf den die gegenwärtigen Zollkonferenzen nicht abgefaßt werden, Frankreich brachte ihn am Donnerstag endgültig zum Scheitern. Der neue Führer der französischen Delegation Seruz gab am Donnerstag dem Unterausschuß, der sich mit dem Zollfriedensvertrag beschäftigt, die Erklärung ab, daß Frankreich in der gegenwärtigen Situation einem Zollfriedensabkommen nicht beitreten werde. Frankreich sei nicht in der Lage, sich für diejenigen seiner Zollverträge, die nicht handelsvertraglich festgelegt sind, binden zu können. Bei der Natur der Stoffe, für die diese Zölle in Betracht kommen und aus wirtschaftlichen Gründen nicht möglich. Er lehne daher jede Möglichkeit zur Verwirklichung eines Zollfriedens ab.

Es dämmert bei den Kommunisten

Kommunistische Stadträte gegen Stalins Wahnsinnspiegel. Berlin, 28. Febr. (Funkdienst). Die von dem Oberpräsidenten von Berlin bestätigten und am Donnerstag in der Verfassung vereinbarten Berliner Kommunistischen Stadträte Kadbach und Leh liegen geteilt im Kampf gegen die Wahnsinnstaktik der Stalinschen Kommunisten verbreiten, in dem die kommunistische Parteizentrale in Grund und Boden verdammt wird. In der Flugblatt, auf dessen Verbreitung die kommunistische Parteizentrale inzwischen mit dem Ausschluß von Kadbach und Leh sowie des kommunistischen Stadtrats Lude und anderer anderer Funktionäre geantwortet hat, heißt es u. a.: Die kommunistische Partei hat in der letzten Zeit in ihrer politischen Linie eine Schwere in sich zu verzeichnen. Die sich mehr zum Schaden der Arbeiterbewegung auswirkt. Diese Schwere ist nicht begründet durch eine Änderung der Kampfbedingungen für das Proletariat, sondern entspricht dem agitatorischen Duktus, der auch die russische Arbeiterbewegung beherrscht. Das Rundschreiben wurde von insgesamt 60 Funktionären unterzeichnet.

Nationalsozialisten hoffen auf Kommunisten

Welche Hoffnungen die nationalsozialistischen Kreise auf den Aufbruch der KPD setzen, verrät Ernst Nidisch im „Volksfreund“ Nr. 2 von 1930, indem er u. a. schreibt: „Wenn die Kommunisten die Autorität des Reichstags anerkennen: die nationalsozialistischen Kreise können sich das ruhig annehmen; hinter der kommunistischen Stunde dringt ihr Tag an.“ Wiederum eine Befestigung dafür, daß die Vorkämpfer der NSDAP die Geschäfte der Rechtsputzisten besorgen.

„Ach, hätt' ich doch...“



Am schönen Zimmer ist nichts dran. Wenn man es nicht vermieten kann. Was nützt die größte Sauberkeit. Kommt gar kein Mieter weil und breist?

Jawohl, liebe Frau Winterhalter, da stehen Sie nun in dem Zimmer, das Sie loswerden möchten an einen soliden Herrn. Wir wissen, daß Sie darauf angewiesen sind, das hübsche, sonnige Vorderzimmer zu vermieten. Wir wissen auch, wie zufrieden Ihr bisheriger Mieter mit dem Zimmer war. Frau Winterhalter, Sie werden das Zimmer wieder vermieten. Aber es fragt sich: wann? Denn eins lassen Sie sich gesagt sein: Ihr Schildchen am Fenster: „Möbliertes Zimmer zu vermieten“, das reicht nicht aus! Daran läuft man glatt vorbei, ohne es zu sehen. Aber eines Tages wird die Nachbarin kommen und nichts anderes sagen als: „Im Volksfreund inserieren, Frau Winterhalter!“ Und dann wird Ihnen ein Licht aufgehen, und Sie werden ausrufen: „Ach, hätte ich doch im Volksfreund inseriert! Wie lange wäre ich dann schon meine Sorgen los!“

Der Eskimo

Ein Roman von der Hudson-Bai von Peter Freuchen
Copyright by Safari-Verlag, Berlin

(Nachdruck verboten)

„Ja, du sehltest, aber es gibt Menschen, die richtig schießen und treffen können, und wer getroffen wird, muß sterben. Gib mir deine Büchse, ich will leben.“

„Die Büchse gehört Mala, und ich habe sie geliebt. Aber warum bist du so zornig? Warum sprichst du so? Wer hat dich erschossen?“

„Gib mir die Büchse, oder ich nehme sie dir. Schnell.“

Oriolofol reichte ihm die Büchse. Es war ein erwachsener Mann, der ihm einen Befehl gab, wie konnte er sich weigern, ihm zu gehorchen.

Tavarte ergriff die Büchse, fakte den Lauf mit beiden Händen und schlug sie gegen einen Stein, daß sie zerbrach. Schluss noch einmal, daß das Schloß in Stücke ging.

Als die Büchse völlig unbrauchbar war, warf er sie über seinen Kopf hinweg und laute:

„Das war die eine von meinen Büchsen, und du, Malas Pflege-sohn, du sollst mit all den Seinen gefoltert werden.“

Er packte ihn an der Brust, hob ihn auf, schlug ihm mit geballten Fäusten gegen die Schläfen und schleuderte ihn fort. Oriolofol konnte sich nicht wehren, so überrollend war der Angriff gekommen. Tavarte stand grübelnd da. Sollte er den Knaben erschlagen oder ihn am Leben lassen? Mala war der Mann, den er zu treffen wünschte, Mala, der mit seiner eigenen Frau in die Berge ging. Er sollte seine Rache fühlen. Warum war er auch hierher gekommen? Er sollte Tavarte fürchten lernen und von seiner Niederlassung weichen. Deshalb nahm er seine Büchse, schob eine Patrone hinein und schickte sich an, den Knaben zu erschlagen. Oriolofol wurde von Schreden gewakt, er setzte sich auf und rief, so schnell er konnte:

„Wißt du mich erschließen? Wißt du mich treffen? Aufmerksam, mein Hilfsgeist, komm! Ein Mensch, der glaubt, ich sei ohne Schutz! Aufmerksam, ich sehe, daß du kommst, hilf mir!“

Vielleicht sah er etwas, vielleicht war es Licht? Tavarte wurde banne. Hatte er einen Geistesmahnner vor sich, einen jungen Mann, der das Unsichtbare beherrschte? Vor Menschen fürchtete Tavarte

sich nicht, aber Rache würde ihm folgen, wenn er einen Mann tötete, der in der Gunst der Berggötter stand, und er hatte auch gehört, daß die Kugel zurückschlug, wenn man schöß. Wie auch Harvane und Lense schlief zurückfielen, wenn man sie gegen einen Geistesmahnner schleuderte.

Er sprach kein Wort, warf die Büchse wieder über die Schulter, wandte sich um und ging weiter.

Oriolofol sah ihm nach, sein Fieber war vorbei, und seine Kräfte waren zurückgekehrt. Es schien, als sei Feindschaft ausgebrochen, was er mit der Empfindlichkeit des Kindes vorausgesehen hatte. Er hatte das Gefühl, daß seine Bedeutung stieg. Jetzt war er ja Kampfgenosse, Stammesbruder seines Pflegevaters, man mußte mit ihm rechnen, und er war auch Geistesmahnner geworden und mußte die Gelegenheit benutzen. Er hob die Stütze der zerfallenen Büchse auf und ging langsam heimwärts.

Zwei Taak, nachdem Oriolofol das Lager erreicht hatte, kamen Mala und Aka. Sie kamen denselben Weg, den sie fortgezogen waren. Mala trug außer einem Bündel Kennzeichnungen eine große Last Fleisch und beide waren mit Fellen beladen. Mala hatte mit seiner neuen Frau Glück auf der Jagd gehabt.

Sie zogen in Malas Zelt. Tavarte war nicht dabei. Er ging sie auch nichts an. Es fiel Mala nicht ein, nach ihm zu fragen, und keiner von den Bewohnern des Ortes erwähnte ihn. Nur, wenn sie allein waren, kein Fremder es hörte, sprachen sie darüber. Keiner wagte zu fragen. Oriolofol hatte nichts darüber gesagt, wie die Büchse zertrümmert worden war, aber man vermutete, daß eine Begegnung stattgefunden hatte, und daß Tavarte sich nicht mehr sehen würde.

Aber gegen Abend kam er leidhaftig geangene. Er sprach mit seinem, sondern ging in sein Zelt zurück, Inupaujal und Kiarak setzten sich demonstrativ zu ihm, und er aß aus ihrem Topf.

Oriolofol hatte Mala von der Begegnung mit Tavarte erzählt. Er belah die verdorbene Büchse, die kostbare Waffe, die er mit Fuchsschellen und Walbarten besahlte hatte. Dann trug er sie vor das Zelt und legte sie, allen sichtbar, auf einen großen Stein. Aber eine Erklärung wurde nicht gegeben, und die Leute schlichen sich vorbei und scharten sich zusammen. Welche Kostbarkeit war hier zertrümmert, eine Büchse, mit der man jahrelang Büchse fangen konnte, war wertlos, zerbrochen und zertrümmert!

Die Luft war mit vielen großen Dingen geladen. Aka ging zum Fluß, um Wasser zu holen. Sie mußte dabei am Zelt Tavartes vorbei, und im selben Augenblick sprang er heraus, packte sie um den Leib und schleuderte sie hinein. Drinnen hörte man einen stummen Ringkampf, dann wurde alles still. Tavarte und seine Frau wiedergewonnen.

Mala ordnete seine Geräte. Er sah seinen toten Hund dahinten liegen. Tavarte hatte nicht einmal den Lachspieß aus ihm herausgeholt, aber keiner sagte etwas, obwohl diese vorbeigingen. Am nächsten Morgen Inupaujal und Kiarak aus Tavartes Zelt, um sich ein eigenes zu bauen. Aka war nicht zu Mala zurückgekehrt, er hatte ihn aus dem Gleichgewicht gebracht, er war groß und hatte ein Unruhigste an seinem Wohnplatz, und deshalb sprang er hart am Arm, so daß sie stehen bleiben mußte. Mich gefiel es, eine Frau“, sagte er. „Ich nehme deine Frau, morgen komme ich wieder.“

Was sollte Urjak tun, ein junger Mann ohne Waffen, der welcher Schaden geschah ihm?

„Nimm nur meine Frau. Warum sollst du meine Frau nehmen? Ich gehe auf die Jagd.“

„Ja, deine Frau, deine Frau“, sagte Mala, „ein solcher Mann hat eine Frau, solange Männer es zulassen.“

Mehr wurde nicht gesprochen. Er schob sie in sein Zelt, hier blieb sie die Nacht hindurch. Auch das wurde demerkt, aber nicht. Geschicht etwas in einer Anstellung, so sehen und hören sie alle. Man lief von Zelt zu Zelt und tuschelte, und der Tag ging weiter. Aber Mala blieb dabei und hatte Inupaujal und Kiarak, Inupaujal, die kleine, schöne, lüchtige Frau. Ja, sie war ein Kind, aber sie erinnerte ihn an Iva, die tot war. Sie war aus einem tüchtigen Geschlecht, und Mala überlegte, ob er sie behalten und die andere fahren lassen sollte.

Ein Riff durch die Luft und ein Knall in einem Zelt, nichts geschah. Mala war ausgegangen. Er hatte sich nach dem Lachspieß begeben, als er aber an Tavartes Zelt vorbeiging, wurde durch eine Risse geschossen. Man verstand, daß Tavarte seinem Verdict gefolgt, auf seinen Gegner gefeuert und ihn vorbestimmt, geschossen hatte.

Mala sprang zurück, so schnell er konnte. Noch eine Risse geschah an seinem Ohr vorbei. Er lief in sein Zelt und ergriff die Büchse. Er wollte zum Fluß. Die Männer sollten leben, die Tavarte ihm nicht von seinem Verdict abbringen konnte. Seine schützende Büchse ging er am Zelt vorbei. Seine Schritte verstummten, und keiner merkte ihnen die Anrede an.

(Fortsetzung folgt.)

Würz Dein richtig! wüß' ihn Franck

Friedrich Ebert

Zu seinem fünften Todestag

Am 28. Februar 1925 starb Friedrich Ebert, ein vierundfünfzigjähriger. Hätte das Schicksal ihn ein Jahrzehnt früher hingerafft, also auch schon im reifen, entfalteten Mannesalter von vierundvierzig Jahren, so wäre sein Name von breiten Massen heute alles andere als geläufig. Denn Mitglied des Reichstages und des sozialdemokratischen Parteivorstandes — so wichtig das eine wie das andere Amt sein mag, um seinen Träger für die Zeiten in die Jahrbücher des deutschen Volkes einzuschreiben, langt es doch nicht ganz. Zu einer wahren Bedeutung kam Ebert also erst durch die Revolution und nach der Revolution, als erster Präsident der deutschen Republik.

Die Geschichte wird sich einmal mit dem Problem dieses Präsidenten auseinandersetzen. Dabei wird sie fragen müssen, ob ein Sozialist mit Nutzen überhaupt eines überwiegend bürgerlichen Staatswesens sein kann. Nicht minder wird die Historie prüfen, ob Eberts politische Haltung im Ganzen und Einzelnen dem entsprach, was die Sozialdemokratie von jedem der Ihren zu verlangen hat. Aber wie dieses Urteil auch ausfällt, in einem hat die Geschichte heute schon gesprochen, befundend, daß auf die geistigen und sittlichen Kräfte hin angesehen, dieser Heidelberger Schneidersohn und Sattlergehilfe, dieser Proletarier und Arbeiter, dieser Parteisekretär und Reichstagsabgeordneter auf dem wichtigsten Posten nicht schlechter stand als jene, die in Hermelin und Purpur zur Welt kommen. Nicht schlechter? Im Gegenteil, besser, weit besser als die meisten der Gelehrten!

Sein Vorgänger allerdings scheint den Vergleich zu leicht zu machen. Denn der sich von Gottes Gnaden Kaiser von Preußen, König von Preußen, Kurfürst von Brandenburg, Herzog von Pommern, Burggraf von Nürnberg usw. usw. nannte, wirkte auf jedes unbefangene Auge in all seinen Handlungen wie ein wildgewordener Sektierer, der sich auf einem sehr feuchtkrüchlichen Feinachtsabend eine Krone von Goldpapier auf den Kopf geklopft hat. Ewig Schein, ewig Talmi, ewig Schneederengend, ewig geträubter Schurkart, ewig JCS — nach diesem falschen Ritter von Ehrenorden durch die Keenerbahn von Berlin, auf der Spitze des Staates eine würdigere Figur zu machen. Aber solche Wertung vergibt Weltentides. Wilhelm II. war nur so lange Staatsoberhaupt, als er von dem süßen Schäum der Macht nippen konnte; da der bittere Bodenjaß kam, warf er das Glas fort und rückte haßbunischgeben ein. Friedrich Eberts Amtübernahme aber bedeutete ein Sich-in-die-Brüche-Werfen im vollsten Sinne des Wortes.

Als er das Steuerruder ergriff, hatte Deutschland gerade noch für drei Wochen Brotgetreide. In jeder Straßenecke gingen die Maschinengewehre selber los. Die Zeit war aus den Fugen. Was Ebert damals unternahm, hieß: ein leeres Schiff bei hohem Seegang in den Hafen bringen.

Nein, das Schicksal hatte Ebert wirklich nicht für eine romantische oder äußerlich heroische Glanzrolle bestimmt, es war kein gekrönter Heldentenor, sondern schlicht und einfach nach dem betrügerischen Panterott der Hohenzollern der Liquidator der deutschen Konfursmasse. Aber er brachte alle Eigenschaften mit, die für diese ebenso schwere wie undankbare Aufgabe, vonnöten waren. Von dem andern, dem mit dem Adlerbild und dem Katerstirnbarb, der uns — hurra! — herrlichen Tagen entgegenzuführen versprach, hat kein Geringerer als Bismarck gesagt, er wolle jeden Tag Geburtstag haben. Von Ebert konnte das genaue Gegenteil gelten: er war ein Mann des Alltags, des Werktags, des Arbeitstags. Nichts Funkelndes, nichts Blendendes, nichts Genialisches bestach an diesem großen Zivilisten. Der Grundzug seines Wesens hieß Gediegenheit, Standhaftigkeit, Beharrlichkeit, Willenskraft. Er war ein Mann, „ferneht und auf die Dauer“, er war, wenn man so sagen darf, ein Genie der Zuverlässigkeit, der menschlichen und bürgerlichen, der demokratischen und nationalen Zuverlässigkeit. Kennzeichnend, wie er den Sozialismus aufnahm, der dem einen in erster Reihe Brot, dem zweiten Arbeit, dem dritten Geist sein mag; für Ebert bedeutete Sozialismus zunächst „Ordnung auf höchster Basis“.

Die Eigenschaften, die ihn zu seinem schweren Werk befähigten, unterschieden Ebert aber auch von anderen Männern, die die Flut nach dem Krieg zum höchsten Punkt eines Staats emportrug. Da ist in Polen Pilsudski, auch er aus der Welt des Sozialismus kommend: im Grunde ein kühner Abenteuerer, ein Kondottiere, der nach der Macht greift, wenn die Stunde günstig scheint. Da ist in der Tschechoslowakei Masaryk, auch er dem Sozialismus nahestehend: ein tiefer Philosoph, der mit wissenschaftlicher Gründlichkeit seine politische Lehre erarbeitet hat und als glückliche Verbindung von Geist und Tat zum sichtbarsten Vertreter seiner Nation erstanden ward. Ebert ist gleich weder dem einen noch dem andern; ihn brachte weder der Säbel noch das Buch hoch. Noch die Summe seiner Eigenschaften machte ihn zu einem jener „Bringen aus Gemälde“, die als Ueberrauschen über das Volk hinaustragen, sondern er war ein Stück des Volkes, war das Volk selbst. In der Tat, wenn man die guten Eigenschaften von hunderttausend Durchschnittsdeutschen zusammenpresen könnte und wenn es gelänge, durch Feuerdampfen des Unwesentlichen die Essenz des deutschen Menschen herzustellen, dann hieße das Ergebnis Friedrich Ebert.

Die Schriftreform

Ein Stück Umwälzung

Im Anschluß an die zur Zeit auch badische Schulkreise stark beschäftigende Frage der Schriftreform wird uns aus Lehrertreffen geschrieben:

Bekanntlich lauten die sachmännlich Schriftbegeisterten im Kultusministerium am 4. April 1929, um grundsätzliche Stellungnahme zur unauflösbaren Schriftreform zu nehmen. Drucker und Schriftfabriken erhielten von Staatsseite diesbezügliche Mitteilung über eventuelle Miniaturänderungen fürs neue Schuljahr 1930/31. In den Bezirkslehrervereinen landauf, landab wird das Schriftproblem und dessen methodische Gestaltung nach erziehungswissenschaftlicher Grundlage einabend erörtert.

Die Schreibkultur ist eine Streitfrage deutscher Art und Grundlichkeit geworden und eine erdliche Reihe neuer pädagogischer Abhandlungen läßt sich über die Schriftfrage, etwa zwei Drittel aller deutschen Mittel- und Volksschulen, ebenso ein Großteil der Angestelltenarbeit und die moderne Schriftreform bedient sich der Sütterlinformen. Nord- und Mitteldeutschland einschließlich Hessen hat diese Neuschrift amtlich im Schulbetrieb eingeführt. Der Spätschreibgebrauch ist in diesen Länderabteilen behördlich unterlag. Die überaus Majorität der Beurteilungen in den Schulzeitschriften aller deutschen Teilstaaten wendet ihr Hauptinteresse der Sütterlinschrift als die geübene Norm einer deutschen Einheitschrift zu.

Seit zwei Jahren werden Probeversuche in badischen Schulabteilungen mit staatlicher Erlaubnis vorgenommen, die bis jetzt zu guten Erfolgen führten. Die überaus wohlgelegene Dreiteilung in dem Höhenverhältnis der oberen, mittleren und unteren Schriftteile steht in wohlweislicher Anlehnung zur Druck- und Maschinenschrift. Unter badischer Normalchriftbuktus ist total unhaltbar geworden. Das Uebermaß von Handgeleit- und Armbewegung ist schreibwidrig, dagegen entlasten die Fingergelenkübungen der Neuschrift den Schreibvorgang ganz wesentlich. 46 Buchstaben des großen und kleinen Alphabets werden in einem Schreibzug vollendet und nur vier Buchstaben (u, e, c, o) werden mit zwei Handbewegungen flüssig. In dieser schreibtechnischen Erfindung liegt für Schule und Wirtschaftsleben ein nicht zu unterschätzender Vorteil.

Aus schulhygienischen Motiven wird nur die geschäbelte oder die gedrückte Breitkantsfeder verwendet, die automatisch die Schriftstärke von selbst reguliert. Da bei der schriftlichen Darstellung der Charaktertypen der Federhalter nach rechts außen gehalten wird, steht beiden Augen der gesamte Schreibvorgang klar zu Gesicht, senkrecht sind zudem die Buchstabenformen, somit ist eine Rundstrichführung beinahe zur Unmöglichkeit geworden. Es bleibt erzielbare Tatsache, daß der Durchschnitt der kalligraphischen Ergebnisse, was Kunst, Geschmack, Rhythmus und Lesbarkeit anbelangt, die Sütterlinschrift an erster aller Reformbewegungen steht, sie ist das symbolische Ausdrucksmittel der Arbeitsschulbewegung geworden, weil sich nach wenigen Jahren der Einübung eine Eigen- und Charakterchrift entwickelt, die Persönlichkeitskultur in sich birgt. Der gefällige Schrifttypus wirkt durch die senkrechte Formgebung plakbar, die verkürzten Aufsätze erlauben ebenfalls Raumersparnis. Gegen die bisherige badische amtliche Schulschrift sind die kleinen Buchstabenformen, wie a, e, i, m, n, ei, au, r, v, w etwas erhöht, dadurch ergibt sich naturgemäß eine leichtere Lesbarkeit und eine größere Augen Schonung und eine übersichtlichere Korrektur, somit Eigenfreuden des Schrebers.

Die Zahlzeichen, Ziffern besitzen als Gesamthöhe das 1/2fache der kleinen Buchstabenhöhe, sie sind also niedriger wie l, b, t, D, B, M usw. Da in künstlerischer Hinsicht die neue Schriftform vollendet, harmonischer und einheitlich ornamental wirkt, so entstehen durch die gestaltende Phantasie der Kinder und Erwachsenen mehr Eigensinnbilder selbstschöpferischer Art, ebenso individuelle Formen und hier offenbart sich Selbsttätigkeit und Selbständigkeit. Jede Schriftleistung gibt Ausdruck des Formensinns und Formgefühls, ist also ausübende Handfertigkeit und malendes Zeichnen. Wird sie zur lustbetonten Eigenarbeit, so ist der schulische und bildungsmäßige Zweck der Arbeitsidee erreicht. Dabei muß jeder Schriftzug hand- und federgemäß sein, wenn eine Lebenschrift sich heranzubilden soll. Das Manko der bisherigen Schreibfiguren liegt darin, daß fast alle Erwachsenen die Schulschrift von selbst ablegen und zur Persönlichkeitschrift übergehen, weil der bislang betriebene Schreibunterricht den Anforderungen der Eile, des Zeitverbrauchs, der Lesbarkeit und des persönlichen Geschmacks nicht mehr standhält.

Wenn die kommende großdeutsche Einheitsvolkschrift — und die Sütterlinschrift ist auf dem besten Wege, dies zu werden — an die Auffassungs- und Darstellungsabfälle schreibtechnisch einfache, lebenswahre Anforderungen zu stellen vermag, dann hat die vielumstrittene Schriftbewegung Volkswärde, Beliebtheit und Volksherrschaft errungen. Der deutsche Einheitsstaat braucht eine Einheitschrift. Was dürfen Schule, Wirtschaft und Volk in dieser dringlichen Reformangelegenheit an Opfern von unserer Staatsleitung erwarten?



Bei Luise Ebert

Ein einfaches Reichhaus in Wilmersdorf. Zwischen Breitenpark und Kurfürstendamm. Auf der einen Seite lag die Autobusse und auf der anderen die Reiterbahn von Berlin. Auf der andern Seite schloß sich das noch unbedeutende Gelände von Schmargendorf an. In einem Schreberparken, Bauhöfen und Straßenbahnhaltestellen. In einem kleinen Garten, in dem die Eberts wohnen, lag ein kleiner See. Luise Eberts Mietshaus steht genau in der Mitte. Die Straße führt nach Norden und nach Süden, lediglich eine kleine Kapelle am Dach mit in Stein gebauenen Blumenstöben bildet die Besonderheit. Rechts oben, im dritten Stock hängen zwei Bilder. Das eine zeigt den Kaiser, das andere die Kaiserin. Die Kaiserin ist über dem Balkon, zwei Jagdtiere, die Friedrich Ebert während seiner Präsidentenzeit von der Schorfelbe mit nach Haus gebracht hat.

Frau Ebert

Die kleine Frau hat Friedrich Eberts schwierige gesellschaftliche Stellung als sozialdemokratischer erster Präsident der Republik durch ihre natürliche Taft, ihre Einfachheit und ihre Herzengüte außerordentlich erleichtert. Frau Ebert hat selbst zu der Zeit, in der Friedrich Ebert an der Spitze des öffentlichen Lebens eines großen Volkes gestanden hat, nie vergessen, daß sie an der Seite eines Mannes aus dem schaffenden Volk zur „ersten Frau im Staat“ zu sein hat. Manah anderer Frau wäre dieser hohe Aufstieg nicht so leicht gewesen. Luise Ebert hat jedoch leibhaftig die Haltung und den Geist ihres Mannes belesen — vor und nach dem Tod Friedrich Eberts, vor und nach dem großen Wendepunkt, der mit dem 28. Februar 1925 in ihrem Leben steht. Die großgemachte Frau trägt ein dunkles Kleid mit schmalen hellen Borten, wie sie ihre Witwenhaftigkeit nie abzustreifen gedächte. Im Gegenlicht hat sie die Amtsbekleidung ihres Mannes, der nach einjähriger „Anwesenheit“ das Andenken der letzten kaiserlichen Landesmutter durch eine feuchtkrüchliche Hochzeit verflärt hat.

Ebert Erinnerungen

Ich habe mich im Empfangszimmer um Friedrich Ebert atmet. Ich bin in diesem Raum. Auf Bildern, auf Bronzen und Statuetten des Reiches ist beherrschend von einem großen Ebertbild von dem Reichspräsidenten Professor Kossuth.

„Ich erinnere noch zwei Kopien davon“, sagt Frau Ebert, „eine im Palais des Reichspräsidenten. Eine andere beim Reichspräsidenten. Sie sind aber beide nicht so groß wie dieses Original. Es ist das höchste Bild, weil es ihm am meisten ähnlich sieht.“

In einem Glasbehälter sind Ebertmedaillen und Ebertbronzen aufbewahrt, auch das schwarzrotgoldene Kreuz, das der Reichspräsident am Tage nach Friedrich Eberts Tod bestellte ließ.

Im übrigen aimen die Wände süddeutsche Heimatsluft. In Kupferstichen und Radierungen tritt die Paulskirche in Frankfurt am Main, das Heidelberger Schloss und das alte Rothenburg vor uns.

Der Indio

Ein Geschenkstück für sich ist ein mexikanischer Teppich, den der damalige Präsident der Vereinigten Staaten von Mexiko, der Sozialist Calles, seinem deutschen Amtsbuder übermittelt hat. Aus dem Belegstück ist zu entnehmen, daß die Handweberei von einem Indio hergestellt worden ist. In der Mitte des Teppichs das Porträt Friedrich Eberts mit einem schwarzbraunen Bart. Nach außen Initialen und Schnörkel indianischer Art, alles in schwarzrotgold gehalten. Man stelle sich diesen armen verprügelten Indio vor, wie er zu Hause für seinen roten Arbeiterpräsidenten nach irgendeinem Zeitungsphoto Friedrich Ebert webt. Er macht ihm einen Bart so schwarz, wie seine Erde und ein Gesicht so braun wie das einer Indianerfrau. Ein Stück internationales Proletariat.

Das Ebert-Grab

An einer Seitenwand ein Delanmalde von dem herbitlichen Ebertgrab. Im Hintergrund das bekannte Kreuz. Davon der Block mit den vier Reichsadlern an den Ecken. Davor die Grabplatte Friedrich Eberts und zur Seite die Metallplatten für die im Krieg gefallenen Söhne Heinrich und Georg. Ihre Bilder hängen an der Seite. Klutjunne Burichen in den zwanziger Jahren, wie sie damals nach Millionen gefordert sind.

„Haben Sie eigentlich Nachricht, wo sich ihre Gräber befinden?“

„Nur von Heinrich. Er liegt im Osten, bei Trilep in einem Einzelgrab. Er war reklamiert — als Werkzeugmacher. Aber die dumme Zufälle kamen dazwischen. Er war erst bei den Lübbener Jägern und kam dann zu den Marburger Jägern —“

„Marburger Jäger? Der erste Sohn des Präsidenten? Die sollten ja die Revolution niederschlagen — und haben dann „klaglich versagt.“

„Ja und dann kam die Reklamation in dem Augenblick, in dem es zum Kompanieunterstand zu geben hatte. Im Graben trifft ihn ein Granatplitter. Er wird schwer verwundet und stirbt wenige Tage danach.“

„Und der andere?“

„Der lag in irgend einem Massenatub am Chemin de Damas. Das Grab hat man ausgeräumt und die Knochen in Sammelriedhöfe getragen. Kein Mensch weiß, wo die Gebeine des Jungen sind.“

Repräsentation

„Werden Sie sehr viel als Reichspräsidentenwitwe zu Gesellschaften herangezogen?“

„O — ich kann über Vernachlässigung nicht klagen. Sehen Sie meinen Terminkalender an: Neben dem Presseball, den Empfängen des Kanzlers und des Gen. Löbe rechnet es nur so von Einladungen bei Geandten, Botschaftern, Ministern, Staatssekretären und so fort. Besonders der türkische Botschafter scheint mich ins Herz anzufragen zu haben.“

„Zuerst ist es mir schwer gefallen, in meiner Eigenschaft als Präsidentenwitwe zu Gesellschaften zu gehen. Zwei Jahre lang habe ich konsequent jede Einladung abgelehnt. Dann kam einmal eine Einladung von Sirefmann; das war die erste, die ich angenommen habe. Alle Menschen waren übrigens nach dem Tode meines Mannes außerordentlich gut zu mir. Gerade die Leute von rechts, die früher gegen ihn abgehet und geschürt haben.“

„Eine stille Wiedergutmachung?“

„Eine Wiedergutmachung? Vielleicht. Jetzt gebe ich im allgemeinen zunächst dahin, wo man mich gerne sieht und wo ich gerne bin. In zweiter Linie lasse ich mich aber auch in den Zirkeln leben, wo es auf ist, das man mich sieht.“

Hindenburg

„Ich frage: Hat der Amtsnachfolger Ihres Mannes eigentlich irgendwie mit Ihnen Fühlung genommen? Das tut man doch so im allgemeinen, wenn man ein Amt antritt und vom Vorgänger ist die Witwe noch auf der Welt?“

„Zunächst nicht. Belust hat er damals nicht gemacht. Aber ich habe ihn jetzt zweimal gesprochen und zwar beim Empfangabend des Gen. Löbe. Er war sehr herzlich und freundlich zu mir und mit besonderer Betonung erwähnt: „Ich habe Ihren Mann sehr geschätzt und werde mich nie scheuen, anzuerkennen, daß Ihr Mann einer von denen war, die Deutschland über alles geliebt und für Deutschland alles hingeeben hätten.“ — — — Im übrigen hat mich sein Staatssekretär erachtet, daß er bei den ersten Regierungshandlungen immer gefragt hat: „Wie würde mein Vorgänger hier entschieden haben?“ Ein Zeichen, daß er die Leistungen meines Mannes sehr wohl kennt.“

D. Schilling.

Freistaat Baden

Abschluß der Landwirtschaftsberatung im Haushaltsausschuß

Im Haushaltsausschuß des Landtags wurde von einem Vertreter der Landwirtschaft beantragt, daß die oberbadische Milchviehzucht ins Hintertreffen geraten sei, weil von der Regierung eine neue Zuschüßung unterstellt werde.

Die Regierung machte darauf aufmerksam, daß man durch die Konkurrenz gewonnen sei, von dem allzu hochwüchsigen Höhenfleisch zu mehr niedriger gestellten breitschulterigen Tieren, also zu einem neuen Typus, überzugeben, der auch für die Landwirtschaft leistungsfähiger und rentabler sei. Der oberbadische Züchter stelle sich auch um, weil er Verkäufer sei und dem Käuferwillen und den Anforderungen des Marktes sich anpassen müsse.

Zweck: Vinderung der

Not der Winzer,

die durch die Frostschäden entstanden ist, weil mehrere Hunderttausend Rebstöcke von Ebelweinen im Winter erfrorzen, stellte die Regierung nachträglich 34.000 M. in den Vorschlag ein, davon erlegt das Reich die Hälfte.

Von großer Bedeutung für die Milch- und Fleischviehzucht sind die

Milchleistungsprüfungen.

Es haben mehrere tausend Milchviehzüchter ihre Stammbuchtiere den Kontrollvereinen zu diesem Zweck zur Verfügung gestellt. Die Milchleistungsprüfungen gelten als absolute, wenn nur Menge und Fettgehalt der Milch, als relativ, wenn daneben auch die Fütterung nach Art und Menge festgesetzt wird. Die Regierung unterstützt beide Richtungen. Sie legt Wert darauf, daß der Öffentlichkeit bekannt wird, daß die Milchleistung einer oberbadischen Milchkuh nicht bloß 1800 Liter, sondern 3200 Liter im Jahresdurchschnitt beträgt.

Ein demokratischer Landwirt legt großen Wert auf die Förderung von guten Milchtieren und damit der Milchproduktion, worin er die Zukunft der badischen Landwirtschaft erblickt; ein bauernbündlerischer und ein Zentrumslandwirt widersprechen seiner Zustimmung. Man sieht, die Individualisierung in Landwirtschaftsfragen geht manchmal auch nach parteipolitischer Färbung vor sich.

Die Pferdezahl

bedarft der nachhaltigen Staatshilfe. Es werden im Lande noch 69.000 Pferde, wie vor dem Kriege, gezählt. Dem jährlichen Abgang von 5000-5500 Pferden stehen nur 950 Fohlenzugänge durch Geburt in Baden entgegen. Es müssen also über 4000 Fohlen von Aussen eingeführt werden. Volkswirtschaftlich bedeutet dies eine Ausgabe von über 4.000.000 M., die auch in Baden verdient werden könnte.

Auch ein sozialdemokratischer Redner setzte sich gerade im Hinblick auf diese volkswirtschaftliche Bedeutung der Frage für die Unterstützung der Pferdezüchtungsanstalten ein.

Der Haushaltsausschuß beschloß daher, den Betrag für Förderung der Pferdezahl um 11.000 M. zu erhöhen.

Kindviehversicherungen

wurde von den Vertretern der Landwirtschaft und der Regierung ausgegeben, daß auch diese Versicherung schwer misbraucht wird. Diese Feststellung ist deswegen von besonderem Interesse, weil die Landwirte nur von dem Mißbrauch der sozialen Versicherung durch Arbeiter reden.

Ein sozialdemokratischer Redner meint, daß für

landwirtschaftliche Siebtuna

viel zu wenig im Vorschlag vorgesehen sei, obgleich große Strecken in der Rheinebene noch siedlungsunfähig seien. Seine Auffassung wurde auch von Zentrumsrednern unterstützt und von der Regierungsführung wurde ihm erklärt, daß die eingestellten Beträge als Anreiz für die Landwirtschaft zu dienen anzuwenden seien.

Damit war die Beratung im Haushaltsausschuß über das Innenministerium beendet. Bei der Abstimmung stimmte der Nationalsozialist dagegen, die Regierungsparolen dafür und die anderen bürgerlichen Vertreter enthielten sich der Stimme.

Eine Nachlese zum Etat des Innenministeriums wurde für eine Reihe Anträge zum Kapitel „Landwirtschaft“ gehalten. Darunter befanden sich mehrere Anträge der Nationalsozialisten. Diese Anträge haben in der Höhe ihrer Forderung in einem großen Gegensatz zu dem Eifer, mit welchem sich diese Herren an deren Behandlung beteiligten. Wie beim Kapitel Handel und Gewerbe so auch bei dem Kapitel Landwirtschaft schwanden die Herren die Stimmungen oder wirkten als stille Teilnehmer bzw. Hörköpfe mit. Obwohl am Vorabend vom Vorsitzenden des Ausschusses darauf aufmerksam gemacht wurde, daß gerade die Anträge der Nationalsozialisten am anderen Morgen zur Beratung kämen, ließ sich deren Vertreter erst leben, als bereits drei Anträge erledigt und der vierte (Gründer-Antrag) aufgerufen wurde. Da bekanntlich der Gründer eine gute Suppe gibt, so ist es nicht verwunderlich, wenn sich nicht auch der Nationalsozialist zu dieser Mahlzeit hätte einfinden sollen.

Neubefugung von südwestdeutschen Schlichterbezirken

Der Schlichter für den Schlichterbezirk Südwestdeutschland, Dr. Kimmich in Karlsruhe, soll, wie wir hören, mit Wirkung vom 1. April auch zum Schlichter für den Schlichterbezirk Dellen mit dem Dienstsitz in Frankfurt a. M. bestellt werden.

Nationalsozialistisches Heldenstück

Die „Darmstädter Hof“-Manieren machen Schule

Der Badische Beobachter veröffentlicht folgende Skizze:

Ort der Handlung: Nationalsozialistische Versammlung in St. Georgen. Zeit: 15. Februar. Heldencharakter: Lehrer a. D. Lenz, Mitglied der nationalsozialistischen Fraktion des bad. Landtags.

Vorgang: Lenz behandelt in bekannt „jachtlicher“ Weise das Erwerbslosenproblem und behauptet, wir hätten heute 5 Millionen Arbeitslose. (1) Ein Versammlungsteilnehmer ruft dazwischen, das sei eine Lüge; Lenz erwidert, wenn er das nochmal sage, dann bekomme er Ohrfeigen. Der Versammlungsteilnehmer jagte nochmals, es ist eine Lüge, daß wir 5 Millionen Arbeitslose haben. Lenz springt auf den Versammlungsteilnehmer zu, droht ihm mit erhobener Hand und sagt: Sagen Sie nochmals, daß ich ein Lügner bin? Der Versammlungsteilnehmer sagt: „Ja, das sind Sie!“ Daraufhin schlägt Lenz dem Mann mit der Hand ins Gesicht. Der Versammlungsleiter sieht ratlos zu. Wenn von dem anwesenden Polizeibeamten die Verammlung nicht geschlossen worden wäre, wäre es zu einer förmlichen Prügelei gekommen.

Man sieht, so schreibt dazu der Badische Beobachter, die „Darmstädter Hof“-Manieren sind nicht nur bei dem Gauleiter Wagner, sondern auch bei anderen seiner Gesinnungsgenossen sehr beliebt. Mit 80 Mann Saalshuh kann man schon so etwas riskieren. Da darf man auch den Schwindel von 5 Millionen Arbeitslosen erzählen, denn der Saalshuh schützt vor unliebsamen Zwischenfällen. Man riskiert nichts. Helden! Helden!

Aus aller Welt

Die Hamburger Polizeibehörden über die Varietétournee Schmeling

Hamburg, 27. Febr. Die Polizeibehörde Hamburgs teilt mit: Nach einer heute morgen auf Grund von Berliner Pressemeldungen veröffentlichten Zeitungsnotiz sollen Berliner Amateure vergeblich versucht haben, junge Mädchen, die von einer südamerikanischen Agentur für Varietéunternehmern in Buenos Aires engagiert waren, von der Ausreise über Hamburg abzuhalten, da der Zweck des Unternehmens keineswegs einwandfrei erseheine und auch die Mädchen den Inhalt der Verträge nicht einmal kennen sollen. Die Hamburger Kriminalpolizei hat sich mit der Angelegenheit befaßt und festgesetzt: Zwölf Artistinnen, die in erschaffenem Berliner Häutern bereits aufgetreten sind, sind von einer Unternehmerin, die seit Jahren Mitglied der Internationalen Artistenloge ist, auf mehrere Monate für das Lokal „Kombarteur“ in Buenos Aires verpflichtet worden. Für den Fall, daß das Engagement nicht verlängert werden sollte, ist freie Rückfahrt gesichert. Die Verträge haben der Polizei vorgelegen. Auch ist nachgewiesen, daß für die Troupe in besten Berliner Geschäften wertvolle Tanzstoffe angekauft wurden. Die Troupe hat heute nachmittags gegen 14.30 Uhr die Ausreise mit dem französischen Dampfer „Loubée“ angetreten. Die Passagiere waren restlos in Ordnung. Die Artistinnen befinden sich in einem Alter zwischen 22 und 34 Jahren. Die Hamburger Polizeibehörde legt Wert darauf, zu betonen, daß wie in vielen anderen früheren Fällen von Anfang an kein Anlaß zur Beunruhigung des Publikums vorgelegen hat. Ungeachtet der Sicherheitsmaßnahmen ist es völlig ausgeschlossen, daß irgendeine Gefahr gegen ihren Willen ins Ausland gelangen kann. Die bisher in Betracht kommenden Artistinnen waren sämtlich über den Inhalt der in Betracht kommenden Verträge informiert.

Ungetreue Verwaltungsbeamte

Der Verwaltungsdirektor Witt in Bremerhaven wurde verhaftet, weil er die Stadtgemeinde um 25.000 M. betrogen hat. Auch der Stadtbauführer Witte wurde wegen Betrugs verhaftet. Ferner wurden zwei leitende Beamte einer Bremermischer Baufirma verhaftet.

Die erste Probefahrt der „Europa“ beendet

Bremen, 28. Febr. Die Probefahrt des Schnelldampfers „Europa“ des Norddeutschen Lloyd wurde am gestrigen Donnerstags von Cuxhaven — Reede — nach Bremerhaven „Columbus“ hier vorläufig beendet. Die Abnahmeprobefahrt wird in der nächsten Woche stattfinden. Die erste Ausreise des Dampfers nach Neuport erfolgt am 19. März.

Spekulierende Bankiers in Haft

Die Pariser Polizei hat in den letzten Tagen nicht weniger als vier Bankier festgenommen die mit den Geldern ihrer Kundschaft allzu gewagte Spekulationen unternommen und bei dem schlechten Börsengeschäft alles verloren hatten. Am Mittwoch hat sich nun ein fünfter namens Delour der Polizei gestellt. Er gab an, daß er sich verpekuliert und 11 Millionen Mark Einlagegeld seiner Kundschaft verloren habe.

In die Maschine gefallen

Ein furchtbares Ende fand ein Bauer des westfälischer Dries Produkt. Er fiel von einem Heubüchel hinab und unglücklich über direkt in eine untenstehende Heuschneidemaschine. Die Messer durchschnitten die Kehle des Bauern und zerlegten sein Gesicht; er verblutete.

Der Mann als Frau

Auffallend zahlreich sind die Fälle von Bisexualität, die in der letzten Zeit in der Türkei bekannt geworden sind. So heiratete ein Bauer aus der Umgegend von Mesina vor Kurzem das schönste Mädchen aus seinem Dorfe. In der Hochzeitsnacht mußte er jedoch feststellen, daß seine Frau ein Mann war. Das Mädchen wurde daraufhin von ihren Eltern in ein Krankenhaus geschickt, aus dem es einige Tage später nach Vornahme einer leichten Operation als vollständiger Mann entlassen werden konnte. „Es“ hatte nun einen männlichen Namen angenommen und ist in Mesina Soldatensoldat geworden.

Der Liebesgürtel des Herrn Nikis

In Wien wurde ein Herr Nikis ins Landesgericht gebracht, der mit der von ihm gegründeten „Oklase“ viele Dumme fand und betra. Herr Nikis erkannte sich zum Großmeister seiner Loge und lud mit schmeichlerischen Einladungsbriefen Tausende von Wienern und Provinzialen zur Mitgliedschaft gegen den Jahresbeitrag von 20 Schilling. Dafür bekam man dann einen Wunderfahrlotter, der zuvermittel für alle Höfe des Lebens anrings; Nikis empfahl sich gleichzeitig bestens als Lieferant. Für 30 bis 60 Schilling gab es magische Geburtshefte, für 20 Schilling Liebesgürtel, die den Bauch gewandelt bekommt, ferner für 15 Schilling Kreuze, mit der einem jeder Wunsch erfüllt wird, der mit ihr geschrieben wird. Sumpfen, die auch die trübste Frau glücklich machen sollen, magisches Parfum, das Männer zu unüberwindlichen Den Unans macht und schließlich Gehirnweine „zur Erlangung eines guten Gedächtnisses“ für Prüfungen. Während die Gehirnweine bereits um 20 Schilling zu haben waren, mußte 95 Schilling anliegen, wer einen Heilungsbescheinigung haben wollte, in dem man seine Zukunft und die Fertigkeit erlangen kann, sich unsichtbar zu machen.

Als besonderer Interessent der Gehirnweine meldete sich Herr Matbias, ein wackerer Landwirt aus Deutsch-Böhmen. Er brachte

die Willen nicht für sich, sondern für seinen Sohn, der auf der Wiener Universität Prüfung um Prüfung durchfiel. Der Sohn hat morgens, mittags und abends von seinen Willen aber erstens keinen Willen durch. Der ältere Matbias hatte mit dem Jahrbuchpreis ausgenommen ein 10 Schillingen ein Honorar, das dem biederen Bauern riet, sich einen jener schönen Steine anzulegen, wie sie Herr Nikis ebenfalls auf Lager hat. Dann würde er auch, verriet Herr Matbias, eine große Erbschaft machen.

Die Sache mit der Erbschaft freute Matbias ungemein. Er konnte das Geheimnis nicht an sich halten und verriet es seinen Freunden. Das waren doch genug, Matbias zu verführen, zur Bekehrung der angelegentlich Gläubigen, noch die Unterstützung der Polizei herbeizurufen. Die Polizei brachte zwar keine Erbschaft an, aber sie brachte Herrn Nikis ins Gedächtnis. Und Herr Matbias gesteht leidend seinem Sohn: Nikis is

Byrd eisfrei

Byrds „City of NewYork“ hat den Polargebiet, der das Schicksal bisher festhielt, restlos durchbrochen und damit in guter Fahrt heimwärts.

Seimkehr der „Monte Cervantes“-Besatzung

Hamburg, 27. Febr. Die Besatzung des im Boatschiff an der Südpol Argentiniens untergegangenen Motorschiffes „Monte Cervantes“ ist an Bord des Schweders „Monte Cervantes“ in der Hamburger Hafen eingetroffen. Es handelt sich um ein gutes Hundert Mann, zu deren Begrüßung sich zahlreiche Angehörige und Freunde am Hafen eingefunden hatten. Von ihrem verhängnisvollen Gevord bei der Schiffsbekämpfung nur wenig hören können. Ein großer Teil der Leute ist im Jacket ohne Mantel in Hamburg eingetroffen, ein anderer Teil konnte von Jähräften mit warmen Kleidungsstücken versehen werden.

Sellas wandt!

In allen griechischen Heiligtümern Olympia auf dem Peloponnes sind in den letzten Tagen bedeutende Bodenuntersuchungen vorgenommen worden; die Tempel- und Bauwerkstätten umgeben und neue Ausgrabungen durchgeführt. Das griechische Kultusministerium erkrankte einen Geologen und einen Archäologen nach der Durchführung der in der Nähe des alten Olympia, um die angestrichelten Schichten feststellen und Bodenuntersuchungen vornehmen zu lassen.

Ruh gegen Flugzeug

Bei Great Hills (Montana) taufte ein landendes Flugzeug gegen eine Kuh und überflieg sie. Die Injassen der Maschine wurden getötet. Ein anderes amerikanisches Flugzeug floß bei Santa Maria Kalifornien gegen eine Hochspannungsleitung, wobei ebenfalls zwei Menschen ums Leben kamen.

Ungewöhnlicher Witterungsumschlag

Auf die Dike, die einen seit einem halben Jahrhundert im Februar nicht mehr dasgewesenen Rekord darstellte, sind gestern Nachmittag in Neuport und in den Neu-England-Staaten, Schmelz eisfrei gelöst, die mit einem starken Rückgang der Temperaturen verbunden waren.

Abstreifen!

Riga, 28. Febr. (Eig. Drach.) In Odessa wurden am Dienstag drei Techniker wegen angeblicher Sabotage bei dem Versuch des Kollektivwirtschaften zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde gesprochen, um den staatlichen Beamten ein abschreckendes Beispiel zu geben.

Selterswasser für Sekt

Die Neuporter Polizei ist arüchlich hereinfallen

Ein Neuporter Kriminalinspektor glaubte mit der Festnahme einer ganzen Gesellschaft, in der er eine Bande schlimmster Verbrechen erblickte, einen feiten Fang getan zu haben. Tatsächlich er aber so toll hereinzuweisen, wie selbst ein Polizeistat in einer Straße nicht hereinzuweisen pflegt. Die Verbrechen hatten nicht die mit dem Auge des Gesetzes sah, sondern ganz harmloses Sekt Selterswasser getrunken. Anbes, daß sie eine Nacht im polizeilichen Gewahrsam verbringen mußten, ließen sie sich nur schwerbar in der Wirklichkeit aber nicht zwei Mal sahen, denn am Ende war doch ein recht teures Verlangen für den Staat, der die Opfer des Eifers erschöpfenden mußte.

Die Sache hing an: bei der Kriminalpolizei in Neuport erkrankte kürzlich ein junger Mann, der angeblich von seiner Herrschaft ungenügend terweil entlassen worden zu sein. Er besichtigte seinen Geliebten Brotherrn des regelmäßigen

Konsum von Spirituosen.

Er gab auch den Tod an, an dem regelmäßig große Trinkmenge gefunden sollten. Der südafrikanische Kriminalinspektor notierte für die Sache und gab seinen Beamten die nötigen Anweisungen für die Festnahme der Lebertäter.

An dem besagten Tage drangen etwa zehn Beamte in die Wohnung ein, in der das Geschehen stattfand. Man fand in einem Saal eine gebotene Tafel vor, während im Rauchzimmer man Gäste vorerst bestimmen lassen. Verbotene Getränke fanden man entgegen der Erwartung. Der Inspektor durchsuchte nun zur großen Überraschung der Gäste sämtliche Räume der Wohnung. Er fand ein Zimmer, in das ihm der Eintritt strikt verweigert wurde. Er schenkte gerade einige Bediente, öffnete die Tür auf den Schalltrüben, durch die anderen anderen Ausgang der Wohnung. Im Zimmer selbst fand auf dem Boden noch ein Rest Wurstsuppen. In der Kisten aber befanden sich ganze Umarmen von

die böhmen Champagner- und schmalen Rhein- und Borsbeerweinklären.

mit köstlichem Inhalt angefüllt. Es ergab sich, daß all die Klären die zum Teil schon unten auf dem Hof aufgestapelt und offenbar vorher dorthin transportiert worden waren, scheinbar ein ganzes Lager verbotener Getränke darstellten, das Gott weiß wie hierher gelangt war. Der Inspektor ließ nun sämtliche Klären in das Zimmer bringen, beschlagnahmte die ganze Herrlichkeit und verpackte die Zimmer. Wsbann ließ er die ganze Gesellschaft samt dem Brotherrn mitgehen und einweilen in Haft legen.

Der Geistgeber, bisher sehr leinlaut, wurde am anderen Morgen äußerst energisch, veranlagte dringend den Polizeistat und formvollständig, was das eigentlich alles zu beheben habe. Der Inspektor machte nicht und förmlich auf die verbottenen Alkoholmengen aufmerksam. Da aber trümpfte der Verhaftete auf: er habe nach dem das Alkoholverbot übertreten und in den beschlagnahmten Klären befanden sich

nur Ice-Drinks und Mineralwässer.

die ungleich besser schmecken, wenn man sie der Illusion halber auch

echten Weinklären aussieht. Als daraufhin die Polizei diese Angaben nachprüfte, ergab sich tatsächlich, daß in sämtlichen Klären das für amerikanische Getränke geradezu entwürdigende Geflüß enthalten war. Man ließ ihre Klären natürlich sofort wieder frei. Die aber meldeten jetzt ihre Klären natürlich sofort wieder frei. Die aber meldeten jetzt ihre Klären natürlich sofort wieder frei. Die aber meldeten jetzt ihre Klären natürlich sofort wieder frei.

Das der junge Mann, der vorher die Leute bei der Polizei anstiert hatte, vom Geistgeber beauftragt worden war — davon weiß man allerdings nichts.

...kein anderer Malzkaffee hat eben das feine Kathreiner-Aroma!

Ihre Ginfalt muß!

Volkswirtschaft

Der erste Freiburger Weinmarkt, der von der Stadt Freiburg durch-

Der Karlsruher Lebensversicherungsverband A.G. betrug im Jahre 1929

Die Lagerhausrathe Landesratschlesien. Die Besatzung der Glä-

Soziale Rundschau

Bezirksstagung des Arbeiter-Samariter-Bundes e. V.

Am vergangenen Sonntag hielt der 1. Bezirk des 17. Kreises im

Den technischen Bericht gab der Kreistechniker, Gen. Weigert

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Die Wahl der Bezirksleitung ergab folgendes Resultat:

Ein Feld der Selbstgenügsamkeit

Von W. Personki

Ein arbeitsloses Menschlein barnte demütig im Vorzimmer des

Der Herr Vorsitzende, ein baccher, rüstiger Greis, begrüßte den

Das arbeitslose Menschlein stotterte fruchtlos seine Bitte hervor.

Der Herr Vorsitzende überlegte nicht lange. „Ja, ich sehe, es geht

„Ja, es ist überaus heute schwer!“

„Ich weiß, Herr Vorsitzender.“

„Sind Sie sich darüber klar, wieviel unser Land an der Einfuhr

fremder Ware verliert? Millionen. Begrüßen Sie? Millionen.

Die Ungeduld des Herrn Vorsitzenden bestärkte das arbeitslose

„Man muß weiter leben als bis zum nächsten Tage. Dieses Be-

„Überprüfen Sie doch nicht! Ich sehe es ja. Diese Schube, die

Die Demut des arbeitslosen Menschleins brachte den Vorgesetzten

Die Propaganda zu Gunsten der wirtschaftlichen Selbstgenügsam-

Das arbeitslose Menschlein wachte bereits, was das zu bedeuten

„Ich weiß, Herr Vorsitzender.“

„Sind Sie sich darüber klar, wieviel unser Land an der Einfuhr

RUNDFUNK

Sendetage der Süddeutschen Rundfunk A.-G.

Stuttgart Welle 379.7 - Freiburg Welle 577

Sonntag, 2. März: 7 Uhr: Lokalfrequenz. 8.10 Uhr: Morgengymnastik.

Montag, 3. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 4. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 5. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 6. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 7. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 8. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 9. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 10. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 11. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 12. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 13. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 14. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 15. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 16. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 17. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 18. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 19. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 20. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 21. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 22. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 23. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 24. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 25. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 26. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 27. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 28. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 29. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

sonntag, 20.30 Uhr: Kalendarische Geschichten. 21 Uhr: Archäolo. 22 Uhr:

Freitag, 7. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 8. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 9. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 10. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 11. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 12. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 13. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 14. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 15. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 16. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 17. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 18. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 19. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 20. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 21. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 22. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 23. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 24. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 25. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 26. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 27. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 28. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 29. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 30. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 31. März: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Sonntag, 1. April: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Montag, 2. April: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Dienstag, 3. April: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Mittwoch, 4. April: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Donnerstag, 5. April: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Freitag, 6. April: 6.45 Uhr: Morgengymnastik. 10.12 und 13 Uhr:

Advertisement for Kurmark Cigarettes featuring a portrait of a man and the text 'Nur Qualität - das war der Grundsatz unseres Seniorchefs'.

Veranstaltungen

Modellbau-Schönheitskonkurrenz im „Friedrichshof“: Wie wir erfahren...

Wetterschilpiele (Schilfröhre): Ein ungewöhnliches Filmmotiv stellt...

Der Rosenmontagsball, den der Verein Karlsruher Werke am 3. März...

Der Fremden-Asienball des Verkehrsvereins, der morgen Samstag...

Markt-Bekehrer: Heute Freitag finden im Ruffe Bauer folgende Ver...

Freitag, den 28. Februar 1930.
Gastspiel: Postmahl-Abend. 19 1/2 Uhr.

Lichtspielhäuser

Wichtige Lichtspiele: James Norton wollte sich verheiraten, fuhr einen...

Die neue Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig



Die Buchdrucker-Lehranstalt in Leipzig, die im Jahre 1886 als erste ihrer Art in Deutschland gegründet wurde...

werbe angelehrt worden. In dieser Meisterhufe werden die jungen Leute technisch, wirtschaftlich und künstlerisch für die Gesamtleitung eines Betriebes...

Ballspiel: Herrenklasse: Der neue Doppel-Doppelball zeigt zuerst die urbarste Filmmotiv „Kassiopea“...

Gewerkschaftsbewegung

Das Bädergewerbe

In der Zeit großer wirtschaftlicher Notlage der Bevölkerung erhebt sich eine stätigste Erhebung über das Bädergewerbe...

Die letzte Lohnforderung wurde von dem Schlichtungsausschuss zurückgewiesen, weil der Schlichter sich von den Bädermeistern überzeugen ließ...

Techniker in den gewerkschaftlichen Betriebsvertretungen

Nach dem Betriebsratsgesetz ist es eine der Hauptaufgaben der Betriebsräte, die Betriebsleitung in Betrieben mit wirtschaftlichen Zwecken durch Rat zu unterstützen...

menarbeiten, Theorie und Praxis schaffen bekanntlich erst ein Werk. So ist es denn neben der Angelegenheit, insbesondere die Arbeiterschaft, die stets allergrößten Wert darauf legt hat...

Partei-Nachrichten

Suttenheim. Am Samstag, den 1. März 1930, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verlag des Volksfreund Karlsruhe im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ einen Unterhaltungsabend...

Neuhardt. Am Freitag, den 28. Februar 1930, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verlag des Volksfreund Karlsruhe im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ einen Unterhaltungsabend...

Neuhardt. Am Freitag, den 28. Februar 1930, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verlag des Volksfreund Karlsruhe im Saale des Gasthauses „Zur Krone“ einen Unterhaltungsabend...

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe. Includes a circular logo and text about the calendar.

Briefkasten der Redaktion. Frau F. Sie müssen beim Gemeindericht Klage erheben. Forchheim. Das Darlehen ist bis zu 100 Prozent aufzuwerten...

Dereinsanzeiger. Bis zu 4 Seiten 50 Pfg. die Zeile. Dreiwochenschriften finden unter dieser Rubrik in der Regel keine Aufnahme...

Freie Turnerschaft. Samstag nachmittags Arbeitsdienst für alle Mitglieder auf dem Sportplatz. 2087. Naturfreunde - Winterport. Heute abends 8 Uhr wichtige Versammlung im „Salmen“ am Ludwigplatz...

25-50% Rabatt auf Konfirmanten u. Kommunikanten-Anzüge im Räumungs-Ausverkauf Ad. Stein Nacht, 233 Kaiserstr. 233 Karlsruhe

Auskunft

über Einreisebestimmungen, Schiffverbindungen und Fahrkarten nach

Canada

durch Norddeutscher Lloyd Bremen und seine sämtlichen Vertretungen in Karlsruhe, Lloyd-Reisebüro Goldfarb, Kaisersir. 181, Ecke Herrenstr., in Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, Lloyd Reisebüro G. m. b. H., Am Leopoldsplatz, in Offenburg: Becht & Gehring, Güterbahn.

Betten

Metalldoppelbetten: 45.- 37.- 32.- 24.- Mark. Holzdoppelbetten: 75.- 65.- 58.- 52.- 42.- 35.- Mark. Patentbetten: 30.- 24.- 20.- 18.- 15.- Mark. Matratzen: 66.- 58.- 48.- 35.- 29.- Mark. Federbetten: (2 Kissen, 1 Deckbett) 95.- 80.- 65.- 42.- Mark. Kinderbetten: 40.- 35.- 28.- 25.- 17.- Mark.

Möbel-Krämer

Kaiserstraße 30

Büfett

170 cm breit

Kredenz

110 cm breit

gute Ware, zu dem billigen Preis von

Mk. 450.-

Möbelhaus

Maier Weinheimer

3. Kronenstr. 32

Täglich frische Eier

Gelegenshaft

Konrad Lenzlinger

Karlsruhe, Opernstr. 32

Maskenkostüme

schöne, sehr billig zu verkaufen

Mühlberg, Geibel

Str. 16, 4. St. r.

Werkstätte

45 qm, m. elektr. Licht

u. Kränzen, Holzbogen

Motorrad etc. u. fern

W. P. Schmidt, Karlstr. 29

Telefon 29. 1177

Maskenkostüme

schöne, sehr billig zu verkaufen

Mühlberg, Geibel

Str. 16, 4. St. r.

Heute zu Tiefs:

Billige und gute Lebensmittel einkaufen

Wurstwaren	Zollerhöhung für Kaffee und Tee	Fischwaren
Schweinefleisch i. Gelee 65	ab 5. März. Bis zu 10 Pfund Tee nachverzollungsfrei!	Marinaden 1 Ltr. -85, 1/2 Ltr. -50
Salami i. ganzen Enden 1.75	Tee, lose 100 g 1.15, 1.00 -70	Fettheringe 1. Tomaten Dose -85
Holsteiner Salami u. Cervelat in ganzen Enden 2.00	Tee, ostfries. Mischung P. 100 g 1.10, 50 g -60	Essiggurken ca. 1 Dose -40
Salami u. Cervelat in ganzen Enden 2.60, 2.40	Ceylon-Mischung P. 100 g 1.10, 50 g -60	Fleischsalat 1/4 Dose -30
Landsülze 1/2 Dose -35	Darjeeling-Mischung P. 100 g 1.30, 50 g -70	Heringssalat 1/4 Dose -25
Bierwurst i. ganz. Stück 1.50	Lipton-Tee gelb P. 1 7.30, 1/2 3.70, 1/4 1.90	Oelsardinen i. Tomaten Dose 1.35, -75, -60
Jagdwurst 1/2 Dose -70	rot P. 1 6.70, 1/2 3.40, 1/4 1.75	Portug. Oelsardinen 1 kg-Dose 2.75
Eierbruchmakaroni Pfd. 45	weiß P. 1 6.10, 1/2 3.10, 1/4 1.60	Eiergemüldenudeln 1 Pfund 45
Eierbruchspaghetti 3 Pfund 1.55 1 Pfund 53	KAFFEE täglich frisch geröstet auf eigener Rösterei. - Gratisproben.	lose, 3 Pfund 1.50 1 Pfund 62
Eiermakaroni 3 Pfund 1.90 1 Pfund 65	Calli. Mischobst Pfd. 0.90 70	Eiertladen lose, 3 Pfund 1.50 1 Pfund 62
Eierspaghetti 1 Pfund 65	Dampfpfäpfel Pfund 0.95 80	Eiersuppen-Einlagen 3 Pfund 1.65 1 Pfund 58
Fette / Käse	Aprikosen Pfund 1.30 1.10 90	leicht gef. 3 Pfund 1.30 1 Pfund 45
Bratenschmalz, g. r. 1.00	Pflaumen ohne Stein Pfund 65	Obst / Gemüse
Dän. Blasenbutter 1.10	Calli. Pflaumen Pfund 0.70 55	Orangen 3 3 65, -55
Limburger Stangenkäse 1.45	Auf Extratisch im Erdgesch.!	Blutorangen 3 3 65, -55
Emmentaler o. R. 6t. Kart. -80	Kompotteller 1.35	Citronen 3 3 65, -55
Echt-Alpenkräuterkäse Spund -12	Arbeiter! Verfügt bei Eueren Einkäufen stets die Snjerennten dieser Zeitung!	Rotkraut 1.00, -75, -50
Dessert-Käse . . . Schachtel -28		Maronen 1.00, -75, -50
Eier, extra schwere Holländer, frische, Neuprodukt 10 St. 1.40		Kastanien, geschält 1.00, -30
Eier, schwere Steir., frische, Neuprodukt 10 St. 1.20		Blumenkohl 3 3 -20
		Zwiebeln 3 3 -20

GROKAGE

Festhalle • Fastnachtdienstag • 20 Uhr

DER LETZTE GROSSE MASKENBALL

Harmoniekapelle D'Leiger-Böbble

Vorverkauf bei Fritz Müller, Musikalienhandlung 3 Mark, Abendkasse 4 Mark, Studierende 2 Mark

Weisenburger

Für die Fastnachts-Bäckerei

Großer Abschlag
Zucker Pfund nur 29
Cocosfett 49
100% Tafel 59
Mehl allerfeinstes 120
kontextweisses Kontextmehl, 5 Pfund
Schweineschmalz 68
garantiert rein, Pfund
Margarine 62
Pfund II nur
Allerfeinstes Erdnußöl extra Qual. Ltr. 1.20 und 1.-

Unsere Marinaden: allerfeinste Qualität
Rollmops 88
Bismarck, Gelee und Brätheringe große Bierdose
feinste Hartgrieß-Makaroni Pfund 45
Eier-Makaroni Bruch Pfund 50
Schweizerkäse prima, 1/2 Pfund 35
Limburger schöne, halbfette und reife Ware, Pfund 46

Wein
Edenkobener Reide 58
Dürkheimer Feuerberg große Flasche

Filialen
in allen Stadtteilen:
Herrnstr. 8 Kronenstr. 31
Luisenstr. 58 Hülisstr. 14
Karstr. 98 Jumboldtstr. 22
Legfeld Oskantzen
Grützlinen Dürmersheim
Mu. gensturm Bliesheim

Weisenburger

Werkstätte 45 qm, m. elektr. Licht u. Kränzen, Holzbogen Motorrad etc. u. fern W. P. Schmidt, Karlstr. 29, Telefon 29. 1177



BIK

Des vollen Kornes ganze Kraft im Bikkrot größten Nährwert schafft

Nurecht mit nebenstehender Schutzmarke

Vollkornbrot

Zu beziehen durch alle Bäckereien der freien Bäckereinnung

Wissenschaftliche Hand-Lesekunst

Näheres über Charakter, Vergangenheit, Eheangelegenheit usw. bei

FRAU OESTERLE, Schützenstr. 17.

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

Einlage: Berceuse für Cello, Scherzo für Cello, Godard van Goens

Solist: Albert Pichner

Abends 20.30 Uhr

Operetten- und Schlager-Abend

Verstärkte Hauskapelle in Jazzbesetzung

Im Ratskeller

TANZ

Kapelle Henry Schaefer

Morgen Samstag in sämtlichen Räumen

Hausball-Chrysanthenfest

Fastnachtsonntag, Rosenmontag, Fastnachtdienstag, jeweils abends

MASKEN-BÄLLE

Karlsruhe

Samstag, 1. März

festlich beleuchteten und geschmückten Sälen der Städtischen Festhalle

Grosser Fremden-Masken-Ball

veranstaltet im Rahmen des seitherigen Städtischen Maskenballes vom Verkehrs-Verein

Preisrückzahlung von Einzelkostümen und Gruppen im Gesamtwert von 1000 RM

Zwei Blorchester, 2 Jazzkapellen / im Startunel Wiener Musik

Anfang 20 Uhr / Ende 4 Uhr / Preisverteilung 0 1/2 (12 1/2) Uhr

Eintritt 5 RM - Abendkasse 6 RM.

Vorverkauf bei Ed. Filze, Kaiserstr. 51; K. Holzschuh, Werderstr. 48; Bernh. Holz, Karlsruh. 64; Fr. Jos. Sommer, Kaiserallee 5 (Eingang Hans-Sachs-Str.); Friedrich Topper, Kriegerstr. 3a, Kaiserstr. 133 und Geors. Friedr. Str. 25; Verkehrsverein, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.); Fritz Müller, Kaiser-Passage 2; Odeon-Haus, Kaiserstr. 175; Reisebüro Karlsruhe A. G., Kaiserstr. 229 und Stadtgartenkassier Bronner

Bei letzterem auch Lauben und vorbehaltene Tischplätze. Zugänge: Zum großen und kleinen Saal (auch für Gruppen) Kleiderablage West (hier auch Einschreiblisten für Preisbewerber), zur oberen Galerie des großen Saales über die äußeren Galerietreppen West und Ost. Einlaß zu den Tänzen nur im Maskenkostüm oder Ballanzug. Anstößige Kostüme und Kinder ausgeschlossen. Nach Ballschluß Straßenbahnverbindung nach allen Richtungen.

Volkshaus Schützenstraße 16

Samstag abend

Doppel-Konzert

Streich und Schrammel Trio der Original-Grünland-Kapelle

Sonntag vormittag 11-1 Uhr

Frühshoppen-Konzert

mit warmem Zwiebelkuchen

Sonntag abend

Narren-Konzert

unter Leitung des Dirigenten Fritz Lieblieb

Rosenmontag auf allgemeinem Wunsch der Stammgäste

Narren-Abend

Fastnachtdienstag

Schluß-Rummel

Arb.-Gefang.-Verein „Freiheit“ Gaggenau

Fallnacht-Sonntag

abends 8 Uhr in der Gaminushalle

Großer Maskenball

Eintritt: Mitglieder 5 Pf., Nichtmitglieder 1 Mk. nur im Vorverkauf. An der Abendkasse 1.20 Mk. Vorverkauf ab Donnerstag von 5-7 Uhr abends in der Leichhau-Gasthaus zum „Kreuz“.

Wirtschaftskrise...

Kenntnis des Arbeitsrechts ist in dieser Notzeit für jeden Arbeitnehmer unerlässlich.

Wir empfehlen:

Führer durch das arbeitsgerichtliche Verfahren

RM. 1.10

Neu erschienen:

ABC des Arbeitsrechts

für Behörden, Parteivertreter und Arbeitnehmer von Hans Meyer, Leiter der Geschäftsstelle des Arbeitsgerichts Nürnberg

RM. 1.00

Volkst. Buchhandlung

Waldstraße 28 Fernruf 7081

Hört auf die Macht der Reklame. Auf die Erfolge der Zeitungsanzeige Hört

Morgen
Fastnacht-Samstag

Der billigste Faschings-Ball

beim Volks-Chor West
Drei Linden
Mühlburg

Kleine badische Chronik

Kind tödlich verunglückt
Kastatt. Als der Sohn des Gärtners ...

Zu Schwarzwald laut der Schnee
In. Vom Schwarzwald, 27. Febr. Das seit zwei Tagen herrschende ...

Einen Erblindeten erschossen, sich selbst erhängt
D3. Weinheim (Bergrstraße), 27. Febr. — In der Hauptstraße ...

Selbstmord aus Eifersucht?
D3. Weinsheim, 27. Febr. Die Untersuchung der Weinsheimer ...

Mannheim. Mittwochnachmittag wurde ein Polizeibeamter von ...

Freiburg. Am 24. d. Mts. wurde in einem Vorgarten eines ...

Wiesbaden. Am 24. d. Mts. wurde ein 24 Jahre altes Mädchen ...

Willingen. Bei schönem Sonnenschein fand gestern nachmittags ...

Willingen. Ein Willinger Witze verfuhr nachts auf der ...

Stodach. Auf der Station Gähringen zwischen Radolfzell und ...

Stodach. Zur Benzinexplosion im Krankenhaus wird weiter ...

Willingen (Ami Waldshut). Der vier Jahre alte Sohn des ...

Konstanz. Wie die Staatsanwaltschaft Konstanz mitteilt, handelt ...

Tempelbergstation des Norddeutschen Lloyd Bremen. Nach ...

Die Obsternte in Baden im Jahre 1929

Im Herbst vergangenen Jahres hat in Anbetracht der guten ...

Der auf diese Weise ermittelte Gesamtertrag beläuft sich ...

Obstbauern in Baden. Sie zeigen vor allem, daß der Obstbau bei ...

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Der tiefe Druck liegt noch über der Biskaya, hat sich aber ...

Wasserstand des Rheins

Waldshut 157, seft. 5; Schaffhausen 14, seft. 2; Reil 135; ...

Schneebericht

Mittlicher Bericht der Bad. Landeswetterwarte vom 28. Februar ...

Aus der Stadt Durlach

Musikabend der Naturfreunde. Auf den heute abend 8 Uhr ...

Parteiversammlung

Der örtliche Parteiausflug hatte die Parteimitglieder am ...

Mitteilungen über die Stadtratsitzung vom 26. Februar

Die ehem. Rettungswacht soll im nächsten Monat abgebrochen ...

Arbeitsbekleidung
Vom Guten das Beste
Für alle Berufe
Allergrößte Auswahl in nur erprobten Qualitäten. Durch eigene Fabrikation
billig und gut
Karlshöhe Rich. Pahr Kronenstr. 49
Kleiderfabrik
Tel. 7737-38

Wobernes, echt eichenes
Schlaf-Zimmer
Möbelhaus M. Kahn
Beratungsstunden über alle Haarwuchsstörungen
Bekannter Humorist
Bei Rheumatismus!

Preiswerte Angebote

Damen-Strümpfe

- Seidenflor Marke „Kaysar“, farbig Paar 1.45
- Flor mit Flor gezwirnt, Marke „Kaysar“, farbig Paar 1.95
- Reine Wolle gewebt, feinmaschig gut verärrkt, farbig Paar 1.95
- Wolle mit Kunstseide moderne Farben, Paar 2.90
- Kinder-Strümpfe gestrickt, meliert Größe 9 o. 10 7 o. 8 5 o. 6 3 o. 4 Gr. 1 u. 2 2 Paar 2.36 Z. — 1.65 1.30 2 Paar 95
- Kinder-Strümpfe Baumwolle mit Kunstseide plattiert Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 Preis 1.80 1.60 1.70 1.60 1.50 1.40 1.30 1.20 1.10 Gr. 50 1 95

Wollwaren

- Damen-Weste gestrickt, hübsche Melangen 4.90
- Damen-Weste unifarbig mit bunter Bordüre und Russenkragen 10.80
- Damen-Pullover hübsch gemustert 5.40
- Herren-Weste moderne Jacquardmuster 10.50
- Herren-Pullover mit Reißverschluss, schöne Dessins 12.50
- Kinder-Pullover m. hochschl. Kragen, schön. moderne Farbenartem. 2.90
- Kinder-Weste hant gemustert, m. Kragen u. Gürtel Jede weitere Größe 40 Pfg. mehr. Gr. 40 3.20

BURCHARD

Unser großer 95 Pfg.-Verkauf

dauert nur noch

Freitag / Samstag / Montag

Schlager-Angebote in allen Abteilungen

Manufaktur

- Kopfkissen 60x90 br. mit Kloppeleins. oder Hohlsaum . . . Stück 0.95
- Bett-Damast Bandstreif. 130 breit, kräftige Qualität . . . Mtr. 0.95
- Hemdenstoff 80 breit, solide Qualität . . . 2 Meter nur 0.95
- Tea-Servietten 32x32, schönes Karo-Muster . . . 6 Stück 0.95

Haushalt

- Schüssel weiß, 6 tellig. Der ganze Satz 0.95
- Fabbecher 1/2 Liter 6 Stück 0.95
- 1 Fenster-Eimer Emaille und 1 Putzsch. zusammen 0.95
- Kernseife gut zetrocknet 6 Doppelstück . . . nur 0.95

Strümpfe u. Handschuhe

- Wochenend-Strümpfe mel., m. Laufmasch. 2 Paar 0.95
- 1 Paar Damenstrümpfe Waschseide plattiert u. 1 Seidenstopfgarn zus. 0.95
- Damen-Übersöckchen meliert, für Sport und Straße 2 Paar 0.95
- Damen-Handschuhe mit apter Stulpe . Paar 0.95

Damen-Wäsche

- Damen-Trägerhemd mit Stöckerei od. Spitze 0.95
- Strumphaltergürtel 1. Demassé, mit 4 Haltern 0.95
- Damen-Blinden gestrickt 6 Stück nur 0.95
- Damen-Schlüpfer farbig mit anger. Futter . . . Paar 0.95

Toiletten-Artikel

- Rasier-Garnitur, Spiegel, mit Napf u. Pinsel 1 Stück Rasierseife und 6 Rasier-Klingen . . . zusammen 0.95
- 1 Flasche Haarwasser verschied. Gerüche und 1 Frisierkamm . . . zus. 0.95
- 1 Stellspiegel im Celluloid-Rahmen . . . 0.95
- Toiletten-Seife, Celluloph. Packung, Köln-Wasser, Lawendel- und Rosen-Gerüche 7 Stück 0.95

Spitzen und Besätze

- Klöppelspitze ca. 5 cm breit 12 Meter nur 0.95
- Hemdpasser in Klöppel-ausführung 5 Stück nur 0.95
- Hemdpasser mit Glanzstickerei . . . 2 Stück nur 0.95
- Große Auswahl originell. u. billiger Karnevals-Artikel

SCHMOLLER

COLOSSEUM

Voranzeige!
Morgen Premiere
Der lustige Witwer
Der Stolz der 3. Kompagnie
Der Karlsruher Liebling
Wilhelm
Mallowitsch

Gaggenauer Anzeigen

Rekrutierung der Feuerlöschmänner.
Grundstücksverkauf.
Freitag, den 5. März, abends 7
Herden im Rathausaal 2 Bienen
Waldstück von 12 Ar 95 Quadrat-
meter und 25 Ar 23 Quadratmeter öffent-
lich. Nähere Auskunft wird
den Interessierten erteilt.
Gaggenau, den 27. Februar 1930.
Der Bürgermeister
Schneider.

Sonder-Angebot!

Eingetroffen:
5000 Dosen
Bayrische
Leberwurst
Frische
Fabrikation
höchste Qualität
2 Pfund-Dose **1.20**
Netto **0.50**
Probe-Verkauf 1/4 Pfd. **20**
Pfannkuch
5% Rabatt

ANNELE
Konfektionshaus
Wilhelmsstr. 36, 1 Tr.
Vom
28. Februar
bis **8. März**
extra billige
Verkaufs-Tage
für
Kleider, Mäntel
Wintermäntel
teils bis zur Hälfte
der Preise
herabgesetzt.
Ratenkauf-
abkommen der
Beamtensbank.
Keine Ladenspesen

Badisches
Landes-Theater
Freitag, 28. Februar
Waher Riecke

Fasnacht-
Kabarett
künstlerische Leitung:
Dr. Haag
Dirigenten: Strihs,
Schwarz, Reilberth,
Eiern
Einladung der
Länge: Pärtmann
Rückkehrer:
Das ganze Personal
Anfang 19. Uhr
Ende gegen 23 Uhr
I. Rang und I. Speisesh.
800 322
Sa. 1. 3. Fasnacht-
Kabarett. So 2. 3.
Nachmittags Fasnacht-
kabarett. Abend Fasnacht-
kabarett. Mi. 4. 3. Fasnacht-
kabarett. Di. 4. 3. Fasnacht-
kabarett.

Colloleum
Heute abend 8 Uhr
Letzte Vorstellung
Lokal-
Revue
Karneval 1930

Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen
1920
schöne, moderne Form,
in prima Qualität und
großer Auswahl sehr
billig zu verkaufen.
Beigehend Zahlungs-
erleichterung. Raten-
kaufabkommen.
Schüler
Abseiler
und Schreiner
zu Wilhelmsstr. 17

Einserate
für wirkungsvolle Reklame auf allen
Gebieten des Daseins gibt man auf im
VOLKSFREUND
Karlsruhe, Waldstr. 28, Fernruf 7020/21

Teilzahlung

bei der
Debege Deutsche Bekleidungs-Gesellschaft
Karlsruhe m. b. H. Kronenstr. 40
Beamte, Festangestellte und alte Kunden
ohne Anzahlung
Unsere Spezialabteilungen
Herren-
Damen-
Kinder-Konfektion
Schuhe
Bett-, Tisch- u.
Leibwäsche
Teppiche,
Gardinen usw.



Durlacher Anzeigen
Freibant Durlach
Am Samstag vormittag 7 Uhr
schönes, junges Kuhfleisch
Gutüberwahrung Badenbol.
Gemeinde, Kreis- u. Gebäude-
sondersteuer.
Die Zahlungspflichtigen werden hiermit
aufgefordert, die fälligen Steuern bis zum
5. März d. J. zu entrichten. Wer bis dahin
seine Steuer nicht entrichtet, hat die ge-
setzlichen Verzugszinsen zu bezahlen und außer-
dem die Kosten der Zwangsvollstreckung zu
tragen.
Durlach, den 28. Februar 1930.
Stadtkasse Durlach. 332

Vorsorgen
sichert die Deinen
vor Sorgen
Darum beschütze Dich rechtzeitig
bei der
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Gesossen-
schaftliche Versicherungs-
Anstalt
Auskunft erteilt bezgl. Material
verleihen kostenlos die Rechnungs-
Büchlein Nr. 10, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg
an der Alster 18/19
Schlichte Mitarbeiter finden guten Nebenverdienst!



Berliner Pfannkuchen
für Fastnacht werden heute mit
Erdnuß-Öl gebacken!
(extra fein und geruchlos)
Zu beziehen bei
Speiseölvertrieb Markus Frey
Lieferung frei Haus
Telephon 7659 Scheffelstr. 24

Konfirmanden-Uhren
von Mk. 5.— an, gutgehend, Arm-
banduhren in Silber von Mk. 15.—
an. Patentmechanische Stehle, in
Eitel, von Mk. 4.50 an empfiehlt
Christ. Fränkle Goldschmied, Karlsruhe
Passage. 322

Frisch-Gemüse

neue Zufuhren:
Italiener
Blumenkohl
schöne, blütenweiße Köpfe
40 70
Stück von bis
Etwas ganz feines!
Blut-Orangen
vollsaftige, dünnschalige
Früchte
3 Pfund 90
Pfannkuch
5% Rabatt



Nichts Alltägliches

Der Vertreter unserer Einkaufsorganisation hatte Gelegenheit, ein. grossen Posten hervorragender deutscher u. englischer Stoffe weit unter normalem Preis zu kaufen. Um diese Ware nun schnell wieder umzusetzen und am unsere Schneider auch in der stillen Zeit zu beschäftigen, haben wir uns entschlossen aus diesen Stoffen

Anzüge

mit

Anprobe

zum Einheitspreis von

135 Mark

anzufertigen.

Die Anzüge werden mit vorzüglichen Zutaten ausgestattet und wir übernehmen, gestützt auf die Tüchtigkeit unseres langjährig erprobten Zuschneiders, volle Garantie für tadellos. Sitz.

Der Verkauf beschränkt auf die Zeit vom 28. Februar bis 8. März.

Stern & Co.

Marktplatz Karlsruhe Kaiserstr. 74

Wirtschafts-Eröffnung

Unsere Freunde, Bekannten und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß wir am **Sonnabend, den 1. März** die neu hergerichteten Räume der Wirtschaft

zum Walfisch

Kriegsstraße, eröffnen. Prima kalte und warme Küche. Gute Weine sowie R. Moninger Bräu. Um geneigten Zuspruch bitten

2062 **Fr. Kramer u. Frau**

Wir liefern preiswert sämtliche Druckerarbeiten



Verlagsdruckerei Volksfreund C. Tel. 7020/21

Freitag/Samstag

GROSSER

Freitag/Samstag

LEBENS MITTEL

VERKAUF

In den hellen, freundlichen Verkaufsräumen unserer Lebensmittelabteilung kaufen Sie die besten Waren zu **erstaunlich billigen Preisen**. Unseren Großverkäufern verdanken Sie die Möglichkeit, aus **Gut zu essen — und doch zu sparen** großen Vorräten zu wählen, stets frische Ware zu erhalten, mit einem Wort:

Tee u. Kaffee werden infolge Zollerhöhung am 5. März teurer. Decken Sie rechtzeitig Ihren Bedarf. Gebrannter Kaffee so lange Vorrat Pfd. von **1.85** an

Gesalz. Kleinfleisch Pfd. 50 ⤴	Sonnenol-Butter Pfd. 1.65	Eierbruchmakkaroni Pfd. 48 ⤴	Malaga Liter 1.25
Gekocht. Schink. 1/2 Pfd. 95 ⤴	Feine Molkereibutter Pfd. 1.85	Eier-Gemüsenudeln Pfd. 50 ⤴	Taragona Liter 1.20
Westf. Mettwurst Pfd. 95 ⤴	Emmentaler ohne Rinde 6 teilig, Karton 85 ⤴	Kalk. Pflaumen Pfd. 55 ⤴	St. Martiner Liter 75 ⤴
Plochwurst Pfd. 1.68	Vollfetter Camembert 6 teilig, Karton 88 ⤴	Milchobst Pfd. 70 ⤴	Ungsteiner rot Liter 85 ⤴
Salami Pfd. 1.95	Vollfetter Camembert kleine runde Karton 25 ⤴	Weizenmehl 00 6 Pfd. 1.10	Dürkheim-Feuerberg Liter 85 ⤴
Cervelatwurst Pfd. 1.95	Harzkäschen 6 Stück 18 ⤴	Gemüse-Erbsen 1/2 Dose 65 ⤴	Alter Rotwein 1/1 Flasche 90 ⤴
Frankf. Würstch. 3 Paar 95 ⤴	Steinbuscherkäse 1/4 Pfd. 35 ⤴	Brech- u. Schnittboh. 1/2 Dose 65 ⤴	Affentaler 1/1 Flasche 80 ⤴
Leberwurst Stück 35 ⤴	Kräuterkäse 1/4 Pfd. 40 ⤴	Junge Erbsen 1/2 Dose 80 ⤴	Eisentaler 1/1 Flasche 75 ⤴
Wienerwürstel 2 Paar 45 ⤴	Liptauer 1/4 Pfd. 35 ⤴	Leipziger Allerlei 1/2 Dose 45 ⤴	Niersteiner Domtal 1/1 Flasche 1.25
Knackwürste 2 Stück 38 ⤴	Amerik. Tafeläpfel Pfd. 45 ⤴	Kartoffeln geschält 1/2 Dose 45 ⤴	Liebraumlich 1/1 Fl. 1.35
Deutsches Schweinefett Pfd. 85 ⤴	Orangen Pfd. 20 ⤴	Apfelmus extrafein 1/2 Dose 60 ⤴	Räucheraal 1/4 Pfund 75 ⤴
Knobländer Stück 35 ⤴	Citronen 6 Stück 25 ⤴	Leb. irische Karpfen Pfd. 95 ⤴	Bücklinge Stück 30 ⤴
Weinsüze 1/4 Pfd. 35 ⤴	Zwiebeln 3 Pfd. 20 ⤴	Backflische Pfd. 55 ⤴	Lachsheringe Stück 12 ⤴
Ochsenmaulsalat 1 Pfd.-Dose 45 ⤴	Apfelfeilee 2 Pfund-Elmer 95 ⤴	Schellfische Pfd. 30 ⤴	Rollmops Stück 85 ⤴
	Aprikosen-Konfitüre 2 Pfund-Elmer 1.45	Cablau Pfd. 30 ⤴	Heringe in Oel 1 Liter-Dose 85 ⤴
		Lebende Karsten Pfd. 1.35	
Bierwurst 1/2 Pfund 75 ⤴	Blumenkohl Stück von 35 ⤴ an	Oelsardinen 2 Portion-Dosen 48 ⤴	Essig-Burken 1 Pfund-Dose 40 ⤴

LEHNOPF

Badischer Kunstverein E. V.
Badstr. 3

Donnerstag, den 6. März, abends 8 Uhr, im großen Saale der Eintracht

Lichtbilder-Vortrag

Von Dalmatien durch Montenegro Serbien nach Süd-Macedonien

Redner: **Kurt Hiesher-Berlin**

Eintritt für Mitglieder bei Vorzeigen der Mitgliedskarte 1930 unnumerierte Plätze frei, numerierte Plätze 50 Hg. Eintritt für Nicht-Mitglieder: unnumerierte Plätze 1 Hg. numerierte Plätze 1.50

Eintrittskarten: an der Kasse des Kunstvereins (Badstr. 3), in der Buchhandlung Müller & Gräf, Kaiserstr. 80 a und an der Abendkasse.

Amliche Bekanntmachungen

Schweinezählung am 1. März 1930

Im ganzen Reich findet eine Zählung der am 1. März vorhandenen Bestände an Schweinen statt. Außerdem werden die in der Zeit vom 1. Dez. 1929 bis 28. Febr. 1930 vorgenommenen nichtschlüssigen Sauschlachtungen an Schweinen (einzig. Ferkel) festgestellt. Die Zählung wird in Karlsruhe durch die Polizei vorgenommen.

Über Schweine in Gewächstum hat bzw. Sauschlachtungen fraglicher Art vorgenommen hat, ist verpflichtet, der Polizei die nötigen Angaben zu machen. Wer hierdurch Ansehliche oder Angehörige erschaffen läßt, bestraft trotzdem für die Wichtigkeit der dem Statistischem mitgeteilten Angaben. Personen, die Schweine besitzen oder die in der oben angegebenen Zeit Sauschlachtungen fraglicher Art vorgenommen haben, jedoch bis Freitag, den 7. März, demnach nicht befragt sein wollten, sind verpflichtet, am Samstag, den 8. März, beim hiesigen Statistischen Amt, Jägerstr. 98, oder bei den Gemeindeverwaltungen schriftlich oder mündlich die nötigen Angaben zu machen. Nichtbefolgen der Anordnungen ist mit einer Strafe bedroht.

Karlsruhe, den 26. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister.

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Freitag, 28. Februar, bis Mittwoch, 5. März, jeweils 20.30 Uhr.
Sonntag, 2. März, 16 und 20.30 Uhr

„Mein Pappi“

mit dem beliebten Komiker **Reginald Sunny** und dem kleinen Wunderkind **Jane La Verne**

Beispielprogramm - 11. usikbegleitung

Jugendliche haben Zutritt

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße und im Büro, Klausprechstraße 1

Ausstellung

des Staatl. Wettbewerbs

Das Selbstbildnis verlängert

bis einschließl. 10. März

Bad. Kunstverein, Waldstraße 3 und Bad. Kunsthalle

Beide Ausstellungen geöffnet

Wetttags von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr

Sonntags von 11 bis 1 und 2 bis 4 Uhr

Schluss der Abstimmungs-Möglichkeit durch die Besucher am 5. März! Bekanntgabe des Resultates so schnell wie möglich!

Stimmzettel, für beide Ausstellungen geltend, an der Kasse des Kunstvereins

Bruchtaler Anzeigen

Die Erhebung der Beiträge zur land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung betr.

Das vom Vorstand der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft in Karlsruhe genehmigte Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe für das Jahr 1929 liegt vom 1. März ab, 2 Wochen lang auf dem Rathaus Zimmer 11 - Standesamt - zur Einsicht der Beteiligten auf.

Während der Auflasszeit und einer weiteren Frist von einem Monat können die Betriebsunternehmer bei mir schriftlich oder mündlich Widerspruch erheben. Der erhobene Widerspruch kann nur darauf gestützt werden, daß der betr. Betrieb ins Verzeichnis aufgenommen oder nicht aufgenommen oder die Abgrenzung der Arbeitsstätte eine unrichtige sei.

Bruchtal, 26. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister.

Zwischenzählung der Schweine am 1. März 1930.

Auf Anordnung des Herrn Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ist am 1. März ds. Js. in der Stadt Bruchtal eine Schweinezählung vorzunehmen. Die Erhebung erfolgt durch städt. Organe. Viehhalter, welche nicht zu Hause angetroffen werden, haben die erforderlichen Angaben bis spätestens Dienstag, den 4. März 1930, bei der städt. Gütersverwaltung hier zu machen. Die Tierbesitzer sind zur Auskunft verpflichtet. Vorzügliche oder fahrlässige Verletzung der Auskunftspflicht ist mit schweren Strafen bedroht.

Bruchtal, 27. Februar 1930.
Der Oberbürgermeister

Ettlinger Anzeigen

Brennholz-Versteigerung

Die Stadtgemeinde Ettlingen verleiht am Donnerstag, den 6. März, vormittags 9 Uhr, im Galtshaus zur Säge in Ettlingen aus dem ganzen Stadtwald 60 Eiser Buchen, 40 Eiser Eichen, 500 gemischtes und 600 Eiser Tannen, 500 Eiser Kiefern und 500 Eiser Lärchen.

Vorzeiger der Lote: im District I Herr Marte Klein und Kutschmann, im District II, III, IV Herr Hartmann Kautner und District V Herr Hartmann Kautner.

Ettlingen, den 27. Februar 1930.
Der Bürgermeister.

NSU WANDERER

Bringen für Jeden etwas

von der billigsten bis zur Luxusmaschine mit Seitenwagen modernster Konstruktion und Ausstattung! Ketten- oder Kardanantrieb!

Wenden Sie sich an den nächsten Vertreter.

Günstige Ratenzahlungen.

Verkaufsgesellschaft NSU-Wanderer
NSU Vereinigte Fahrzeugwerke AG, Neckarsulm (Württemberg)

Wo kaufen Sie gut und billig? Bei **Grimm**, Karlsruhe, Schützenstraße 12 a

Butter, Eier, Gemüsehandlung

Bad. Molkerei-Butter, täglich frisch, der Bfd. 1.70 Hg., Bayer. Feinstes der Stadt zu 11 Hg., extra große der Stadt 12 Hg., Käse der Stadt von 7 1/2 Hg. an. Tafel- und Kochkäse der Bfd. zu 15 Hg., Zwiebel 3 Bfd. 20 Hg., Kartoffel 10 Bfd. 45 Hg., Lentner billiger. Händler bejandere Preise.